Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint. täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 27 — Freitag, 2. Februar 1912. — Nr. 27

Preußischer Landtag.

* Berlin, 31. Jan.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Etatsdebatte fort. Der zweite Tag zeigte dasselbe Bild wie der erste; nur waren die Tribünen besser besucht und die Minister waren fast vollzählig mit einer großen Zahl von Geheimräten anwesend. Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg war jedoch nicht erschienen.

Als erster Redner sprach der Führer der Nationalliberalen Abg. **Dr. Friedberg**, dessen Etatsreden durch die Attacken, die er gegen den „Ultramontanismus" zu reiten pflegt, stets einen pikanten Beigeschmack zu haben pflegen. Daran fehlte es auch heute nicht. Für die gestrige überzeugende Verteidigung der Zentrumstaktik bei den Wahlen durch den Abgeordneten Herold zeigte der nationalliberale Redner kein Verständnis. Hochmütig meinte er in seiner Voreingenommenheit, es gehöre der Mut des Mamelucken, dem das aufrichtige Streben nach Wahrheit fehle, dazu, um die Wahlbündnisse des Zentrums mit der Sozialdemokratie abzustreiten. Und der Zentrumspresse warf er vor, in niederträchtiger Weise die Religion für Wahlzwecke mißbraucht zu haben. Nicht lange darauf, da begab sich Dr. Friedberg selbst auf das religiöse Gebiet, indem er die letzten Kundgebungen des Hl. Vaters für seine Parteizwecke auszubeuten suchte. Schließlich wandte sich der Redner auch in etwas gegen die Regierung. Sie ist ihm zu wenig liberal und zeigt der Rechten gegenüber nicht genügend Rückgrat. Er argumentierte dies damit, daß zu dem Feuerbestattungsgesetz Ausführungsbestimmungen erlassen worden seien, die das ganze Gesetz illusorisch machten.

Die fast zweistündigen Rede des nationalliberalen Führers, die alle Gebiete der aktuellen Politik durchging, rief gleich vier Minister zur Beantwortung auf den Plan.

Zunächst sprach der Minister des Innern **von Dallwitz**. Dem Abg. Friedberg gegenüber versicherte er, daß **kein neuer Polenkurs** eingeschlagen werde, indessen versprach er, daß den polnisch sprechenden Staatsbürgern möglichste Objektivität entgegengebracht werden solle. Weiter teilte der Minister mit, daß die **Regierung nicht beabsichtige, mit einer neuen Wahlrechtsvorlage an das Haus heranzutreten**. Voraussetzung für einen solchen Schritt wäre eine Annäherung der widerstreitenden Meinungen der Parteien des Hauses über Art und Umfang der Reform. Bezüglich der Frage der Feuerbestattung bestritt er entschieden, daß bei der Abfassung der Ausführungsbestimmungen die Absicht vorhanden gewesen ist, daß die Ausführungsbestimmungen geeignet sein könnten, die Feuerbestattung unnötig zu erschweren. Schließlich fand der Minister **sehr scharfe Worte für solche Beamte, die einem Sozialdemokraten ihre Stimme gegeben haben.** Er bezeichnete es als mit dem Charakter eines Beamten unvereinbar sich zur Sozialdemokratie zu bekennen, und nannte diejenigen Beamten, die der Sozialdemokratie ihrer Gesinnung nach zuneigen, **Eidbrecher, Heuchler, und Lügner** von deren Gemeinschaft der intakte Beamtenstand nichts wissen wolle. Die Worte des Ministers machten den Eindruck, daß das Verhalten der einzelnen Beamten bei den letzten Wahlvorgängen ihn im Innersten empört hätte. Mit laut erhobener Stimme schleuderte er den Vorwurf der Heuchelei und der Lüge in den Saal hinein. Den lauten Widerspruch der Linken übertönte die Beifallsbravo der Rechten und des Zentrums. Die Abgg. Hirsch, Liebknecht und Hoffmann von der Sozialdemokratie wußten sich vor Erregung kaum zu fassen, und machten ihrem Ärger durch laute Zurufe Luft, die aber in dem allgemeinen Lärm verloren gingen. Ein Zuruf des Abg. Liebknecht wurde mit einem Ordnungsruf geahndet.

Finanzminister **Dr. Lenze** verteidigte dem Abg. Dr. Friedberg gegenüber die gegenwärtige Art der Eisenbahnfinanzpolitik. Bezüglich der Erhöhung der Einkommensteuer sah sich der Minister gleichfalls zu einer längeren Auseinandersetzung mit dem nationalliberalen Redner genötigt, weil er nicht zugeben wollte, daß die heutigen Einnahmen des Staates die Einkommensteuerreform des Staates als überflüssig erscheinen ließe. Große Sympathien findet die Reform im Hause nicht. Die Nationalliberalen wollen nichts davon wissen, die Konservativen sind auch dagegen, und Frhr. v. Zedlitz ist gegen die gesetzliche Festlegung des vor einigen Jahren geschaffenen Steuerprivilegiums.

Es sprachen dann noch Eisenbahnminister **von Breitenbach** und Handelsminister **von Sydow**. Ersterer entwickelte die Grundsätze seiner Etatsaufstellung, letzterer motivierte den beabsichtigten Anschluß des Fiskus an das Kohlensyndikat.

Durch die Ministerreden hatte die Debatte allmählich wieder den Charakter strengerSachlichkeit angenommen.

Diesen Ton schlug auch der nächste Redner aus dem Hause, der Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (fk.) — zunächst wenigstens — an. Seine Hauptausführungen waren gegen die Polenpolitik der Regierung gerichtet. In beinahe feierlicher Weise forderte er die ernste Anwendung des Enteignungsgesetzes gegen die Polen und drohte mit einer völligen Revision der ganzen Stellungnahme der Freikonservativen gegenüber der Regierung, falls diese eine Schwenkung in ihrer hakatistischen Polenpolitik vornehme. Zuletzt fand der freikonservative Redner auch einige lebhafte Worte zu den Wahlen. Für Regierung und Nationalliberale war aus seinen Worten wiederholt ein scharfer Tadel zu entnehmen, in bezug auf jene dahin, daß sie es an einer gegeigneten Wahlparole gegen die Sozialdemokratie hat fehlen lassen, in bezug auf die Nationalliberalen, daß sie den Sozialdemokraten Schlepperdienste geleistet haben und damit die Kluft zwischen sich und den bürgerlichen Parteien erweitert haben.

Den Zedlitzschen Ausführungen über die Polenpolitik trat sachlich entschieden, in der Form sehr maßvoll der Abg. **Trampczienski** entgegen. Er sprach die Zuversicht aus, daß auch den Polen gegenüber Recht und Gerechtigkeit einmal zum Siege kommen werde.

Der Genosse **Hirsch** (S.) antwortete schließlich noch dem Minister v. Dallwitz auf seine scharfe Verurteilung der für die Sozialdemokratie stimmenden Beamten, indem er es eine Frechheit nannte, von besonders gearteten sozialdemokratischen Begriffen über Treue und Glauben zu sprechen. Der Präsident rief ihn dafür zur Ordnung.

Die Debatte, die sich sehr in die Länge zu ziehen scheint, wird morgen fortgesetzt.

* * *

§ **Berlin**, 31. Jan. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses wird auch voraussichtlich in diesem Jahre nicht wieder zustande kommen. Der Präsident Frhr. v. Erffa hat sich um den Wiederzusammentritt des Seniorenkonvents, der in der vorigen Session wegen Differenzen mit den Sozialdemokraten nicht zusammengetreten ist, bemüht. Indessen haben die Konservativen es abgelehnt, in dem Seniorenkonvent mit dem Vertreter der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. In Abgeordnetenkreisen bezweifelt man, daß der Etat bis zum 1. April fertiggestellt werden kann. Man wird zufrieden sein müssen, wenn die Etatsberatungen bis zum Beginn der Osterferien erledigt sind.

Deutschland.

Deutschland und England.

Wie der Magdeb. Ztg. aus London gemeldet wird, verlautet in dortigen Hofkreisen mit Bestimmtheit daß der Besuch des englischen Königspaares in Berlin für den Anfang Mai festgesetzt worden sei, nachdem die Verabredungen zwischen den Hofmarschallämtern von Berlin und London erfolgt seien. Es handelt sich bei diesem Besuch des englischen Königspaares um eine erste „Antrittsvisite", der eine besondere politische Bedeutung kaum beizumessen ist. Die gespannten Beziehungen, die zwischen der kriegslüsternen englischen Regierung und Deutschland bestehen, werden dadurch wohl keine Änderung und Besserung erfahren. Dagegen sind, wie der Tag berichtet, in London Gerüchte im Umlauf, wonach zur Besserung der deutsch-englischen Beziehungen in der deutschen Diplomatie auf einem sehr exponierten Posten in kurzer Zeit ein Wechsel eintreten werde Wenn durch die Verbreitung dieser Gerüchte ein Wink gegeben werden soll, die deutsche Regierung möge unseren jetzigen Botschafter in London den Grafen Wolff-Metternich abberufen und durch einen anderen Botschafter ersetzen, so hat dieser Wink seinen Beruf verfehlt. Im Berl. Lok.-Anz., der in neuerer Zeit häufiger zu offiziösen Auslassungen benutzt wird, wird nämlich zu diesen Gerüchten erklärt:

Sollte damit auf den Grafen Wolff-Metternich abgezielt sein, so dürften sich die Londoner Gerüchte als vollkommen unzutreffend erweisen. Wenn jemand in schwerer Krisis seine Pflicht getan hat, so war es der deutsche Botschafter in London. Das ist vor noch gar nicht langer Zeit ganz offen und klar vor aller Welt erwiesen worden. Aber die Welt hat, wie sich auch hier wieder zeigt, mitunter ein schlechtes Gedächtnis, und darum ist es gut, im gegebenen Augenblick diesem Fehler etwas nachzuhelfen. Es wäre auch ganz unverständlich, wie gerade Deutschland dazu kommen sollte, Opfer zu bringen, damit ein besserer Wind vom Kanal her wehe. Wir glauben das umgekehrte Verhältnis wäre richtiger.

Allerdings. Und so lange Sir Edward Grey eine deutsch-feindliche Politik fortsetzt, können die Beziehungen zwischen England und Deutschland nicht besser werden.

Gegen die Versenchung der deutschen Jugend.

Zwischen den verbündeten Regierungen schwebt wie die Tägl. Rdsch. erfährt, ein Meinungsaustausch darüber, ob es zum höheren Schutz der deutschen Jugend vor sittlicher Verderbnis nicht angemessen wäre, die §§ 184a und b des Strafgesetzbuches und §§ 56 und 42a der Reichsgewerbeordnung einer Änderung, d. h. einer schärferen Fassung zu unterziehen. — Es gibt zwei Arten von

Photograph. Atelier Elsner
Bocholt, Ecke Südwall, Borken.
Lieferung nur saubersterErzeugnisse.
Aufnahme bei jedem Wetter, in und ausser dem Hause.
Ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Auch Sonn- und Feiertags bis zum Abend geöffnet.
Spezialität: Photographien als Kunstblätter.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

60 (Nachdruck verboten.)

Tante ließ mich nicht ausreden.

„Du wirst das Mittelnehmen und ich werde diejenige sein, die es anschafft", sagte sie mit einem ganz kuriosen Lachen, ja, Herr Schwiegerneffe stehen Sie nicht länger ratlos da . . . ich werde dem guten Kinde die Pillen und Pulver schon eingeben, ohne daß es der kleine Eigensinn merkt. Und jetzt muß sie schlafen . . . sie ist sehr müde!"

Dabei deckte sie mich auf dem alten Kinderstubersopha sorglich zu und schob mir ein Kissen unter den Kopf.

„Hier", sagte sie, „trink erst ein Gläschen Madeira, ich habe Dir eine Flasche mitgebracht. Es wird Dich stärken und Du wirst besser schlafen." Halb neugierig, halb mißtrauisch sah ich in das Glas.

„Da ist am Ende schon solch ein Pulver hereingemischt?" frug ich.

„Wahrscheinlich!" sagte Tante trocken, „was das Mädel pfiffig ist!" . . . ich glaube in der Milch, die ich so widerwillig trinke, in der Suppe, die ich so ungern esse, überall werden von nun an Tante Dorettens teuere Medizinen heimlich hineingeschüttet.

Sie müssen sehr teuer sein . . . schier unerschwinglich . Sonst hätte Papa nicht so geseufzt. Gute, freigebige Tante! — Was kann es mir aber helfen! — Nichts!

Marmelhaus, am 3. Sept.

Diese Nacht habe ich wunderbar schön geschlafen und so lieblich geträumt wie lange, lange nicht — und doch hatte ich mich in Schlaf geweint. Aber das war es ja, was ich mir beides seit Monaten so ersehnt hatte! Ich fühle mich heute erquickt. Doktor Klaus war mit meinem Puls und Aussehen sehr zufrieden . . . was kümmert mich mein Aussehen! — In mein Herz war ein kleiner Sonnenstrahl gefallen. Tante sagte mir gestern plötzlich:

„Flore, Deinem Vater ist es leid, daß er hart gegen Dich war."

„Der gute Papa!" sagte ich, „er war nicht hart, er war nur so — schrecklich — vernünftig" . . .

„Er weiß es jetzt doch nicht, ob er sehr vernünftig handelte. Er sagte mir heute — hätte ich gewußt, daß sie sichs so zu Herzen nehmen würde, so hätte ich vielleicht nicht die Kourage gehabt, so ohne weiteres Nein zu sagen."

Ach, wie wohl tat mir schon der Gedanke an diese Möglichkeit!

„Weißt Du, daß er mir einmal geschrieben hat?"

Mein Herz begann wie rasend zu klopfen. Ich streckte flehend beide Hände aus:

„Tante, Tante! — Wo ist der Brief!"

„Ja, den möchtest Du wohl haben! Na, ich denke, daß, wenn Dein Vater es erlaubt, Dir der Brief ja nicht schaden wird!"

„Den Brief!" bat ich nur zitternd.

Da ging sie hinaus. — Ich war so aufgeregt, so außer mir — ich sprang auf und ging im Zimmer hin und her, so daß Dore es im Nebenzimmer hörte und hereinkam, aber ich hörte nicht auf ihre Ermahnungen, ich lief Tante entgegen, die wiederkam und mir den Brief — seinen Brief abgab und dazu bemerkte: Also Dein Vater hats erlaubt!

Im Moment habe ich kaum auf diese Worte geachtet, so überselig machte mich der Besitz des Briefes, in welchem er Tante so dringend um Nachrichten über mein Befinden bat, da er von meiner Erkrankung gehört habe.

„Flore", sagte Tante, „es war viel von ihm, daß er mir schrieb, nachdem ihm Dein Vater Deine Hand verweigert hatte. Es beweist, daß er Dich sehr liebt!"

Ich küßte den Brief und weinte vor Freuden . . Das Glück stand noch einmal auf aus seinem Grabe und schien mich anzulächeln.

„Hast Du ihm geantwortet, Tante?"

„Natürlich — und ich tat noch mehr. Ich habe ihm das kleine Bild von Dir geschickt, was Nore vor einem Jahre malte . . . es ist recht gut. Ich wollte ihm eine Freude machen, aus der er sehen konnte, daß ich wenigstens immer auf Eurer Seite war, trotz aller Strenge!"

„Und da — Tante! — Du hast noch einen Brief von ihm!"

„Nicht so überstürzt, Demoiselle Nichte!" wehrte sie . . . aber dabei zog sie den Brief aus der Tasche

Er war vom 15. August datiert. Oh welch ein Brief . . . so ganz anders wie der erste! — Er dankte Tante mit so lieben Worten für das Bild, welches ihn beglückt und entzückt habe, wie Nichts wieder, seit er das Original zuletzt gesehen . . . „oh wie ich sie immer vor mir sehe in ihrer unaussprechlichen Lieblichkeit, die mir wie eigens nur für mich geschaffen erschien. Sie ist mir vom ersten Augenblick an das Ideal gewesen, wie es mir seit meinen Knabenjahren als Inbegriff aller weiblichen Schönheit vorgeschwebt hat — und dabei noch solch ein Engel an Sanftmut! Aber das gehört alles zusammen. Ich habe Martergualen durchlebt, seit das Vorurteil ihres harten Vaters sie mir geraubt hat, die ich auf Händen getragen und glücklich gemacht hätte, wie noch kein Weib glücklich wurde! — Seit ich dies Bild in seinen zarten Aquarellfarben vor mir habe, Linie um Linie mit der Wirklichkeit vergleiche und tausend Erinnerungen an selige Augenblicke des Anschauens wach werden, ist die Sehnsucht wieder mit doppelter Heftigkeit erwacht und ich fühle es täglich, daß ich diesen Zustand der Ungewißheit nicht mehr lange werde ertragen können. Trotzdem danke ich Ihnen, verehrtes gnädiges Fräulein, nochmals aufs wärmste für das Bild."

Ich las und las und vergaß alles um mich her. Ach wie labte jedes Wort die Seele . . . daß nur überhaupt das schreckliche, öde Schweigen über mein Herzweh gebrochen war. Tante war gegangen und ließ mich mit den Briefen allein. Zu Mittag habe ich mein Essen gern genommen, Dore die mir eine junge Taube so schmackhaft zubereitet hatte, war ganz erfreut. Die Trompeter zogen an den Straßenfenstern vorüber — zum erstenmal tat mir die Blechmusik nicht weh. Rings um Premkau herum sind Manöver. Papa kommt fast gar nie mehr nach Hause. Als ich abends im Einschlafen war, da kam es mir erst wieder in den Sinn, daß Tante gesagt hatte: Papa hats erlaubt! — Wie schön, wie trostreich ist dies Wort! — Es hat mich so beruhigt, daß ich ganz fest einschlief.

Marmelhaus, am 5. September.

Das Regiment ist ganz ausgerückt — Papa kam heute auf eine Stunde nach Hause. Ich war mit Lore im Garten. Lore las vor — ich habe so halb zugehört. Mir war so wohl. Papa kam ganz eilig in die Laube, küßte mich auf die Stirn und sah mich prüfend an — ich küßte seine Hand und sagte leise: ich Danke Dir!

Er muß wohl verstanden haben, er knurrte so vor sich hin und nickte.

„Na", sagte er seufzend, „mir scheint, Du siehst heute frischer aus".

„Sie ist sogar spazieren gegangen", sagte Lore und zog die Augenbrauen hoch, „und sie hat Lalla Möllendorf empfangen, die heute herkam."

„Das ist gut", sagte Papa erfreut, „na, tun dem Doktor seine Pulver ihre Schuldigkeit?" — er seufzte plötzlich wieder, fuhr sich mit der Hand über die Augen, „Jetzt heißts also Zähne zusammenbeißen und durch! Wo ist denn die Tante Dorette?"

Fortsetzung folgt.

Schundliteratur und Schundabbildungen: eine obszöne Literatur, die allerdings schon durch die geltenden Bestimmungen kräftig gefaßt werden kann (aber nicht scharf genug), und die sogenannte Sensationsliteratur (Schauerromane ‚Detektiverzählungen usw.), die in den letzten Jahren üppig wuchert, ohne daß eine Handhabe vorhanden ist, diese gefährliche Giftpflanze für die deutsche Jugend auf gesetzlichem Wege auszurotten. Durch die neue Gesetzesbestimmung soll erreicht werden, daß die zweideutigen Erzeugnisse aus den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte verschwinden. Wesentlich schwieriger wird es sein, eine klare Gesetzesbestimmung zu entwerfen, die die Jugend vor aller Schundliteratur schützt. Man wird wahrscheinlich den Weg einschlagen, den Hamburg schon vor Jahresfrist gegangen ist. Dort dürfen alle Druckschriftenhändler mit fliegenden und festen Verkaufsständen bestimmte Schund- und Schmutzhefte nicht führen, und man hat ihnen zu diesem Zwecke eine Liste der verbotenen Druckschriften ausgehändigt, die von Zeit zu Zeit ergänzt wird.

Was ist von der Sozialdemokratie im neuen Reichstag zu erwarten?

Auf diese Frage sucht Max Schippel in den Soz Monatsh. nach einer Antwort. Er hebt hervor, daß ein Block der Linken in den Landtagen für die Aufgaben der Landesgesetzgebung und -Verwaltung ganz von selbst entstanden ist. Anders im Reich! Schippel schreibt:

In den großen Machtfragen des Reichs, auf dem **Rüstungsgebiet,** in den wichtigsten **kolonialen Fragen,** fällt jede, formal noch so einleuchtende Blockpolitik der Linken immer wieder hilflos auseinander; es bedürfte im Notfall gar keines starken, nur eines leichten, hierher gehörigen Sprengmittels seitens der Regierung oder auch seitens der gegnerischen Parteien, um jederzeit die sozialdemokratische Gruppe von der heutigen Volkspartei mit ihrem ersten Anflug von Imperialismus oder gar von den Nationalliberalen mit ihrem ausgesprochenen Chauvinismus und Nationalismus wieder loszulösen. Blockbildungen aber, die gerade bei den ernstesten Reichsaufgaben versagen ‚sind keine **Arbeitsmehrheit,** mit der sich **gesetzgeberisch auskommen läßt;** sie **verkörpern keinen parlamentarischen Mehrheitswillen,** der sich, weil in seinen Grundlagen unerschütterlich, gegen über dem bisherigen Regierungssystem durchsetzen könnte. Vorläufig, solange die Sozialdemokratie ihre alte, traditionelle Auffassung aller sich hier regenden Probleme als richtig ansieht und daran festhält, kann sich der engere Zusammenschluß der verschiedenen Linksparteien nur auf bestimmte engere Gebiete der Reichspolitik beschränken; er kann im wesentlichen nur **Abwehrmehrheit** sein, und auch das nur für einzelne Gebiete. Alles weitere muß der Zukunft überlassen bleiben und dem langsamen stetigen Umbildungsprozeß, den die Sozialdemokratie so gut wie jede andere Partei sichtlich seit langen Jahren durchmacht. Jede höher gesteigerte Erwartung müßte uns und anderen schwere Enttäuschung bereiten, und jede Überspannung des Bogens durch die eine oder andere Parteirichtung würde sofort wieder die heikelsten Auseinandersetzungen in unseren eigenen Reihen wecken.

§ **Berlin,** 31. Jan. Heute abend um 8½ Uhr begann im Weißen Saale des königlichen Schlosses bei dem Kaiser und der Kaiserin der erste Hofball dieses Jahres. Auf den Stufen des Thrones standen die beiden goldenen Thronsessel, rings um die Saalwände zogen sich mehrstufige rote Emporen mit Stuhlreihen. Gegen 9 Uhr nahte der Hof, hinter den Pagen erschien der große Vortritt. Der Kaiser im Roten Rock der Gardes du Corps mit italienischem Ordensband führte die Kaiserin, die eine Robe in Weiß mit Gold angelegt hatte. Der Kaiser zog während des Balles zahlreiche Anwesende ins Gespräch und nahm Meldungen entgegen.

§ **Berlin,** 1. Febr. Nach einer Londoner Meldung beabsichtigt die deutsche Regierung aus Anlaß des Besuches des Prinzen Adalbert in den Vereinigten Staaten die Entsendung eines Geschwaders nach der Union, um den vorjährigen Besuch des Geschwaders zu erwidern. Die amtliche Ankündigung werde demnächst erfolgen.

§ **Berlin,** 1. Februar. Das Reichsamt des Innern gibt bekannt, daß die Eröffnung des Reichstages am 7. Februar, mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses stattfindet. Vorher wird ein Gottesdienst für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Schloßkapelle, für die der katholischen Kirche in der Hedwigskirche abgehalten. Weitere Mitteilungen über die Eröffnungsitzung erfolgt im Reichstagsbureau am 6. Februar von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und am 9 Februar von 9 Uhr morgens ab.

§ **Berlin,** 31. Jan. Wie die Post zu der Kronprinzenreise erfährt, erfolgt sie auf dringendes Anraten der Ärzte. Der Kronprinz hat die Schweizer Reise beinahe noch notwendiger als die Kronprinzessin. Er hat wieder einmal einen äußerst hartnäckigen Bronchialkatarrh durchgemacht und leidet überhaupt an einer Empfindlichkeit der Schleimhäute der Atmungswege, wie sein Vater und wohl jedes Großstadtkind. Nur hat bei ihm eine so abhärtende Lebensweise wie bei dem Kaiser noch nicht eingesetzt. Seine sportlichen Neigungen sind durchaus nicht identisch mit dessen Abhärtungskuren.

§ **Karlsruhe,** 31. Jan. In der Zweiten Kammer betonte Finanzminister Reinboldt, daß das Interesse der Bundesstaaten eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen zum Reiche verlange. Die Meinung, daß die Kreditfähigkeit sich auf die Matrikularbeiträge stütze, könne er nicht teilen. Die Kreditfähigkeit des Reiches gründe sich vielmehr auf solide Finanzgebarung, die Zuverlässigkeit und Ergiebigkeit der Steuerquellen, die Wehrkraft und den industriellen Fortschritt. Die direkten Steuern müßten unbedingt den Einzelstaaten überlassen bleiben. Das Reich habe noch andere Einnahmequellen.

§ **München,** 31. Jan. Der König von Montenegro wird, wie verlautet, morgen hier eintreffen zwei Tage verweilen und dann nach kurzem Aufenthalt in Frankfurt a. M. nach Berlin reisen, wo er am 5. und 6. Februar zu sein gedenkt. Die Reise erfolgt in strengstem Inkognito.

Frankreich.

Ein Unfall in der französischen Marine.

* **Paris,** 31. Jan. Wie aus Toulon gemeldet wird, wurde der Panzer Republique während eines Nachtmanövers von scharfgeladenen Torpillen getroffen, die dem Schiffe einen noch nicht bestimmbaren Grad von Beschädigung beigebracht haben.

England.

Die englisch-deutschen Beziehungen.

* **London,** 31. Jan. Der Bischof von Winchester kam gestern in seiner Präsidialansprache an die Diözesonkonferenz auch auf die englisch-deutschen Beziehungen zu sprechen. Er sagte, die Gefahr des tzleten Jahres sei zwar vorüber, habe aber eine große Spannung zurückgelassen. Die Bürger dürfen dabei nicht ruhig zusehen. Früher habe England viel Argwohn gegen Deutschland bewiesen und heute zahle Deutschland es uns mit Zinsen zurück. Aber es sei gewiß, daß die Wolken vorüberziehen würden. — Wir sind auch der Meinung, daß auf die Dauer dieses gespannte Verhältnis zwischen den beiden mächtigsten Staaten des Erdkreises nicht haltbar ist. Es steht aber auch fest, daß es nicht anders wird, bis England durch Taten, nicht durch schöne, wie Brom beeren billige Worte die Vorgänge des letzten Sommers vergessen gemacht hat. Ob dies geschehen wird, muß eine baldige Zukunft lehren. Schönen Träumen geben wir uns allerdings nicht hin. Deutschland sieht ruhig und selbstbewußt allen Möglichkeiten ins Auge.

Portugal.

Der allgemeine Ausstand.

* **Lissabon,** 31. Jan. Während die Zeitungen heute nicht erschienen, ließ die Regierung mit Anbruch eine Mitteilung in der Stadt verbreiten, worin über den Verlauf der Ereignisse berichtet wird. Nach Aufhebung der verfassungsmäßigen Bürgschaften habe man bestimmte verdächtige Personen verhaftet und in den Wohnungen der Führer der Gewerkvereine Bomben beschlagnahmt. Die Gebäude der vereinigten Syndikate seien von Infanterie und Feldartillerie belagert worden, an die Syndikalisten sei eine Aufforderung gerichtet worden, sich innerhalb einer Viertelstunde zu ergeben, widrigenfalls Gewalt angewendet werden würde. Darauf hätten sich die Gewerkvereinler ergeben und etwa 600 von ihnen seien auf Kriegsschiffe gebracht worden. Die Mitteilung besagt weiter, daß die Bewegung, in die man die ehrlichen Arbeiter in Lissabon habe verwickeln wollen, von den Gewerkvereinlern, die in innigen Beziehungen zu den Anarchisten ständen, vorbereitet und mit monarchistischem Gelde unterstützt worden sei. Die Stimmung hat sich nach dem Erfolg der von dem Divisionskommandanten von Lissabon getroffenen Maßnahmen wieder beruhigt.

* **Lissabon,** 31. Jan. Heute abend wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Auf der Praca des Flores im Zentrum der Stadt explodierte eine Bombe, wodurch eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. In den Geschäftsräumen des Verbandes der Arbeitssyndikate wurde eine Werkstatt zur Herstellung von Bomben entdeckt. Die Behörde beschlagnahmte dort Sprengstoffe, Revolver und Dolche.

* **Paris,** 1. Febr. Dem Journal wird aus Badajoz an der spanisch-portugiesischen Grenze gemeldet, daß dort die ernstesten Gerüchte über die Lage in Portugal in Umlauf seien. Man nehme an, daß die Regierungen Englands und Spaniens sich bereit hielten, in Portugal einzuschreiten. — Aus Lissabon eingetroffene Reisende behaupten, daß die revolutionäre Garde mit den Ausständigen gemeinsame Sache gemacht habe. Die Carbonarios hätten unter Hochrufen auf die soziale Revolution Dynamitbomben gegen die Truppen geschleudert.

Amerika.

Die Revolution gegen die Revolution in Mexiko.

* **Newyork,** 31. Jan. Ein zehnstündiges Gefecht zwischen Anhängern Zapatas und Regierungstruppen fand gestern bei Cuernavaca, nur mehr 56 Klm. von der Stadt Mexiko entfernt, statt. Die Zapatisten wurden in die Flucht geschlagen. Sie ließen 30 Tote zurück. In einer Reihe von Gefechten, die seit Donnerstag stattfanden, hatten die Regierungstruppen einen Verlust von 27 Toten und Vermißten und ihre Gegner einen solchen von 200.

Die Marokkofrage.

* **Paris,** 1. Febr. Nach dem Figaro wäre es möglich, daß die Erörterungen des deutsch-französischen Abkommens im Senat einen neuen Aufschub erfahren und erst gegen Mitte Februar wieder beginnen werden. Man hoffe, daß bis dahin die französisch-spanischen Verhandlungen beendigt sind und Ministerpräsident Poincare in der Lage ist, bei der Beratung des Abkommens auch Aufklärung über das in Marokko zwischen Frankreich und Spanien bestehende Verhältnis zu geben.

Die Revolution in China.

* **Peking** 31. Jan. Das Auswärtige Amt teilt mit: Die Kaiserin-Witwe teilte dem Kabinett mit, daß sich der Thron für den Frieden entschieden habe und wies die Minister an, entsprechende Maßnahmen zu treffen. — Das ist mit anderen Worten die **Abdankung.**

* **Tschifu,** 31. Jan. Hiesige Kaufleute haben unter Mitwirkung der Garnison den angeblichen Gouverneur Tu gefangen genommen. Tu, der mit Soldaten in Tschifu eingetroffen war, ist ein Betrüger. Er erklärte den dortigen Behörden, der Präsident der Republik hätte ihn zum Gouverneur ernannt, während er dem Präsidenten der Republik meldete, die dortige Bevölkerung hätte ihn zum Gouverneur gewählt.

* **Mukden,** 31. Jan. Aus Anlaß der Verhaftung mehrerer Japaner, die der Revolutionspropaganda verdächtig sind, ist eine japanische Truppenabteilung zum Schutze von Leben und Eigentum der Japaner in Mukden einmarschiert. Gestern und heute sind 37 Aufständische hingerichtet worden. In der Stadt herrscht große Erregung; die Geschäfte sind zum Teil geschlossen. Viele Einwohner verlassen Mukden.

* **Peking,** 31. Jan. Juanschikai läßt zur Aufrechterhaltung der Ordnung weitere chinesische Truppen nach Peking zurückkommen. In Peking stehen jetzt 11 000 Mann chinesischer Truppen. Ferner sind 10 000 kaiserliche Truppen auf dem Wege nach Hsiaokan, 50 Klm. nördlich von Hankau an der Bahnlinie nach Honan. Der Rest fraternisiert mit den Republikanern.

* **Schanghai,** 1. Febr. Juanschikai bestreitet, jemals geheim mit Sunjatsen verhandelt oder nach der Präsidentschaft gestrebt zu haben. Den Titel Marquis will Juanschikai erst nach Beendigung der Wirren annehmen. General Liangpi, nach Jintschang der tüchtigste Mandschuoffizier, ist an den Folgen des gegen ihn verübten Bombenanschlags gestorben. In Schanghai ist eine Bombenfabrik explodiert.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Massaua,** 31. Jan. Der Torpedobootszerstörer Versaglieri ist hier eingetroffen. Er hatte eine Motorschaluppe im Schlepptau, die er, unterstützt von der Schaluppe des Kreuzers Piemonte in Giubbana beschlagnahmt hatte. Die Barkasse des Piemonte und der Versagliere waren unter weißer Flagge auf der Fahrt nach Giubbana, um die Blockade bekannt zu geben. Nachdem die Barkasse diesen Auftrag ausgeführt hatte, kehrte sie zum Versagliere zurück, und beide zogen die weiße Flagge ein und zeigten nur noch die Nationalflagge. Dann näherte sich die Barkasse von neuem dem Lande und beschlagnahmte die Motorschaluppe, die die englische Flagge gehißt hatte, aber am Bug und Heck das türkische Wappenschild, den Halbmond mit weißem Stern zeigte. Auf dem Verdeck befanden sich zwei Gestelle mit Lafettengabeln, die offenbar für kleine Kanonen oder Maschinengewehre bestimmt waren, ferner elektrische Scheinwerfer. Die aufgebrachte Schaluppe gleicht den Schiffen, die am 10. Oktober vor Hodeida durch italienische Kriegsschiffe zum Sinken gebracht wurden.

Die italienisch-französischen Zwischenfälle.

* **Paris,** 31. Jan. Zwischen der französischen und der italienischen Regierung schweben Besprechungen behufs genauer Feststellung der Punkte der Zwischenfälle von Cagliari, die dem Haager Schiedsgericht übermittelt werden sollen.

* **Marseille,** 31. Jan. Der Untersuchungsausschuß hat seine Aufgabe, die Identität der türkischen Reisenden der Manouba festzustellen beendet und sich nach Paris zurückbegeben. Die Ergebnisse der Untersuchung werden dem Ministerpräsidenten Poincaree unterbreitet werden. Die Türken sollen in Le Frioul bleiben, bis die Entscheidung der Regierung gefallen ist.

Provinzielles.

* **Villerbeck,** 30. Jan. Für die Flugtage, die, wie schon früher berichtet, an den Ostertagen hier abgehalten werden sollen, ist jetzt der erforderliche Garantiefonds sicher gestellt. Gegen 130 Personen haben Beiträge gezeichnet, sodaß jetzt über 2000 *M* vorhanden sind. Das vorbereitende Komitee setzt sich zusammen aus 18 Personen, mit den Herren Dr. med Wigger und Referendar L. Homoet an der Spitze. Ehrenamtmann Frhr. von Twickel hat die unentgeltliche Benutzung eines ihm gehörenden Grundstückes als Flugplatz erlaubt. Der Platz liegt an der Chaussee Norup-Villerbeck in der Nähe des Ritterg
nuten von der St
* **Stadtlohn,** 3
gestern morgen ei
hier bei der Bahn
ihm die von den
Billetgelder der
von 100 *M* in Be
verbarg die Wert
auf einem
Polizei hatte bal
ner Begleitung i
Betrag hervor.
* **Driburg,** 31
erschütternder F
hier zugetragen.
starb an Wochen
nach dem Versch
Tod niedergeschm
der Hand über d
sen, daß er eine
der rechten Hand
chon vorhandene
3 kleinen Kinder
achtete nicht eher
gen und Anschwe
den Arzt aufzus
haus geschafft, w
Tod darniederli
* **Cleve,** 31.
wieder eine auß
fuhr von Holla
Die Ursache dies
fächlich darin zu
Großhandlungen
15. Februar in
diesem Tage an
toffeln in Deutsch
Zentner erhoben
die Einfuhr aus
Holland gehört,
Zoll wird bis z
die freie Einfuh
ist. Die Kartoff
Wasserwege an.
bahnwagen verfu
tenteils in die
Nassau und auch
betrugen in den
5,85 *M* für den
auf 6,15 *M* gestie
* **Duisburg,**
unterrichteter S
keiten der in K
firma Heinrich
Mark, denen 3
hen. Beteiligt
hausensche Bank
Mittelrheinische
* **Essen,** 31.
der Emscher in
jährigen Frau
Ermittelungen
die Ehefrau Fr
Untersuchung, o
geleitet worden.
* **Velbert,** 31.
und heute sind
Schneemengen
erste Wagen der
stecken blieb und
en Velbert-We
und Velbert-He
heute nachmitta
vorhanden, die
Schnee zu befre
liche Mannschaf
mungsarbeiten
* **Neuenkirch**
tötet wurde he
des Arbeiters
Wagen. Der K
Verletzungen
mußte ins Kra
* **M.-Gladb**
Geburtstages
von hier den
brik in Aurath
10 *M* überwie
Betrag von üb
mehrere Wohlt
ten u. a. Arbe
und vom viert
der zum Milit
Jahre ununter
war, während
* **Borgentr**
glück ereignete
von Warburg
in welchem sich
Bürgermeister
nen Baum u
blieb Herr Ka
meister Funke
Auch zwei we
erlitten Verlet
* **Aachen,**
haftete drei G
mann, dessen
ren Gastwirt.
ge in dem We
ders der Rent
bisher nichts
hatte immer G
gen gekauft w
mann von Au
bei überrascht,
Fabrik zur an
Garn gab.
* **Aachen,**
verhaftet word
fischen Grafen
nischen Städt
* **Caub** (R
Streckenwärter
halb des Lore
welchen wollte

Zeichen und Wunder.

Von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

Vor dem Schulhaus zu Walleroorf hält des Spitzenbauers kräftiger Bergschlitten, und er selber im Pelzrock und hohen Wasserstiefeln ruft eben mit dröhnender Stimme in das Treppenhaus, das ganz mit springenden, schreienden und spielenden Kindergestalten angefüllt ist. „Leonardel — wo is das Leonardel?“ —

All die kleinen und großen Gestältchen halten still in ihrem Tun, eine atemlose Pause tritt ein, in die hinein eine helle, vorwitzige Knabenstimme ruft:

„Das Leonardel? Ei Spitzenbauer, wißt Ihr denn nit, daß das Leonardel um elfe schon davongegangen ist, weil der Lehrer meint, es gäb mehr Schnee hier heroben und er sollt heimgehen, sonst könnt er nit mehr fort.“ —

„Heim gangen?“ echote der starke Mann mit verlöschender Stimme, „um elfe heim gangen und alleweil ist es drei und dicke Nacht fällt bald herein? Jessas Gott, wenns nur nit aufi gestiegen und abigfallen (abgestürzt) is?“ —

Dabei war er schon auf den Vordersitz des Schlittens gesprungen, hatte die Pferde angetrieben und war wie ein Sturmwind durch das Dorf und den Weg zu seinem Hof hinaufgesaust. „Wo ist das Leonardel?“ schrie er zur offenstehenden Haustüre hinein.

Niemand hatte ihn gesehen, keiner wußte etwas von ihm, alles rannte durcheinander, die Bäuerin weinte, der Bauer schimpfte, der Seppel nur handelte, suchte mit dem Oberknecht Laternen, Hacken und Seile herbei, gab Anordnung für das Gesinde, daß es truppweise nach verschiedenen Richtungen zog, und schloß sich selber einer Truppe an, zu der sich auch der Bauer gesellte. —

Oben im Gebirge, wo der Weg rechts nach der Benediktenwand, links nach der Schrund führte, stand ein herziges Bübchen von ungefähr 10 Jahren. Unter der Pelzkappe hervor ringelten sich lichtblonde Locken um ein pausbäckiges, frisches Gesichtchen, und zwei große, blaue Kinderaugen sahen erschreckt auf einen mächtigen Raben, der krächzend und mit den Flügeln schlagend auf einer der nächsten Tannen saß. —

Sonst hatte das Leonhardel immer seinen Weg gefunden, man ließ ihn ohne Angst allein ins Dorf und wieder zurückkommen, aber diesmal mußte der Schnee den kleinen Burschen verwirrt haben, immer geradeaus laufend war er zuletzt ins Gebirge geraten und stand nun bei einbrechender Dämmerung hilf- und ratlos gerade an einer recht gefährlichen Stelle, wo ein schmaler Pfad am Abgrunde entlang hinauf auf die höchsten Kämme der Benediktinenwand führte und ein anderer die tiefe Schrund zur Seite hatte.

Er hatte Hunger und es fror ihn, dazu wurde es immer dunkler, und der Rabe machte ihm Angst.

„Gehst weg — du!“ rief er ihm zu und griff in den Schnee, eine ganze Wolke davon nach dem Vogel werfend. Der flog mit schrillem Laut in die Höhe, ebenfalls eine weiße Wolke zur Erde stiebend und setzte sich nicht weit davon auf einem anderen Baum nieder.

Das gefiel dem Leonardel! Lachend und den Vogel von Baum zu Baum scheuchend lief er immer weiter und weiter, und plötzlich fühlte er den Boden unter sich wanken, sah den Weg, auf dem er eben noch gelaufen, neben sich verschwinden, und fiel mit gellendem, die Stille schauerlich durchdringendem Schrei in die Tiefe.

Ein zweiter Schrei antwortete aus nächster Nähe, und zu gleicher Zeit kam ein Trupp Männer mit Laternen und Seilen den Weg herauf, an ihrer Spitze der Bauer mit angstverzerrtem Gesicht und schlotternden Knien. Der aber, der den Schrei ausgestoßen, war nicht unter ihnen, er kam von der anderen Seite, schien vielmehr aus der Luft zu kommen, denn wie herbeigezaubert stand er plötzlich da, und in der herrschenden Dämmerung konnte man seine außerdem rußgeschwärzten Züge nicht erkennen.

Mit einem Ruck warf er sich platt auf den Boden, und das Antlitz über den Abgrund neigend spähte er mit scharfen Augen hinunter.

Sehr tief war die Schrund nicht, aber immerhin tief genug, um sich beim Stürzen den Hals zu brechen, oder doch schwer verwundet unten aufzuschlagen; die Holzfäller und Köhler aber kannten kleine Wege und Pfade, die hinunter führten, und der Mann, der da so plötzlich aus der Dämmerung aufgetaucht, mußte dessen kundig sein. —

Das Leonhardel war wohl abgestürzt, aber auf halbem Wege an einem Fichtenstamme hängen geblieben und hing nun da zwischen Himmel und Erde, ganz jämmerlich schreiend, und in Todesangst, sein Pelzröckchen würde zerreißen und er hinunter in die Schrund stürzen.

Von oben gesehen bot es einen gräusigen Anblick, und der Köhler, der mit einem Blicke die Lage erfaßt hatte, verhehlte sich nicht die Gefahr, in der das junge Leben schwebte. Daß von der andern Seite Hilfe kam, konnte er nicht sehen, die Felsen versperrten die Aussicht, so stieg er denn ab, vorsichtig mit den Füßen sondierend, den Rücken als Stütze gegen die schräg abfallende Bergwand lehnend, und durch die Luft drang sein beschwichtigender Ruf:

„Halt aus, Bübel, ich komm schon!“

Es war ein schweres Stück, dieser Abstieg nach der Stelle, wo der Junge hing; waghalsig, weil der Schnee und die Dämmerung, zwei starke Feinde, ihn gefährlich machten.

Immer gleitend und sich stemmend, das ihn überfallende Todesgrauen überwindend, versuchte er den Kleinen, der zwischen Erde und Himmel schwebte, zum Ausharren anzufeuern.

„Ich komm schnell — bin gleich da.“

„Jessas Gott!“ rief der Spitzenbauer, der mit seinen Leuten oben am Rande angekommen ist, „es is schon einer zur Hilf kommen ist der ein Braver, ein Beherzter. Ich laß ein Seil nunter“, schreit er dann, und das Licht von drei Laternen fällt in die Dämmerung.

Der Köhler ist beinahe an der Fichte angekommen, an der das Leonardel hängt. Sie liegt abseits von dem Wege, den er sich gebahnt, und es verlangt ein neues Wagestück, sie zu erreichen. Beim Laut der von oben zu ihm herunterdringenden Stimme horcht er auf.

„Der Spitzenbauer“, murmelt er und hält einen Augenblick inne.

Die Dunkelheit wird dichter und dichter und der Schnee beginnt wieder zu fallen. Die oben Stehenden haben ein Seil und eine Laterne in die Schrund hinuntergelassen, atemlos hinhorchend vernehmen sie die weinende Stimme des Kleinen und die beruhigende des Mannes, aber sehen können sie nichts.

Mit fast übermenschlicher Anstrengung ist es dem Köhler gelungen, das Seil um den Körper des Kleinen zu knüpfen, kalter Schweiß perlt auf seiner Stirne die Augen treten aus ihren Höhlen und die arbeitsharten, rußigen Hände zittern, aber endlich ist er fertig.

„Ziehts auf!“ schreit er mit ganzer Kraft, „das Büblein ist festgebunden und laßt ein Seil nunter für mich.“

Schluß folgt.

Nähe des Rittergutes Haus Hamern, etwa 20 Minuten von der Stadt entfernt.

* **Stadtlohn,** 31. Jan. Einen Diebstahl führte gestern morgen ein beschäftigungsloser Mann von hier bei der Bahnstation Almsieck aus. Es fielen ihm die von dem Beamten soeben einkassierten Billetgelder der Haltestelle Quantwick im Betrage von 100 *M* in Banknoten in die Hände. Der Dieb verbarg die Wertpapiere in einem Streichholzkästchen auf einem Acker in der Nähe der Stadt. Die Polizei hatte bald Witterung und holte unter seiner Begleitung in später Abendstunde den ganzen Betrag hervor.

* **Driburg,** 31. Jan. Ein durch die Umstände erschütternder Fall von Blutvergiftung hat sich hier zugetragen. Die Ehefrau Hasse hierselbst starb an Wochenbettfieber. Als nun kurze Zeit nach dem Verscheiden der durch den plötzlichen Tod niedergeschmetterte Gatte der toten Frau mit der Hand über das Gesicht strich, ohne zu bemerken, daß er eine kleine Wunde am Mittelfinger der rechten Hand hatte, infizierte er sich durch das schon vorhandene Leichengift. Der Mann, der mit 3 kleinen Kindern an der Bahre der Gattin stand achtete nicht eher der Vergiftung, bis große Schmerzen und Anschwellungen des Armes ihn nötigten, den Arzt aufzusuchen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo der unglückliche Mann auf den Tod darniederliegt.

* **Cleve,** 31. Jan. In den letzten Tagen hat wieder eine außerordentlich starke Kartoffeleinfuhr von Holland nach Deutschland eingesetzt. Die Ursache dieser starken Einfuhr dürfte hauptsächlich darin zu suchen sein, daß die holländischen Großhandlungen ihre Kartoffelvorräte vor dem 15. Februar in Deutschland haben wollen. Von diesem Tage an wird bei der Einfuhr von Kartoffeln in Deutschland ein Zoll von 2,50 *M* für den Zentner erhoben. Dieser Zoll ermäßigt sich für die Einfuhr aus den Vertragsländern, zu denen Holland gehört, auf 1 *M* für den Zentner. Der Zoll wird bis zum 31. Juli erhoben, von wo an die freie Einfuhr der Kartoffeln wieder gestattet ist. Die Kartoffeln kommen bis Cleve auf dem Wasserwege an. Von Cleve reisen sie, in Eisenbahnwagen verfrachtet, in das Landinnere, größtenteils in die Provinzen Sachsen und Hessen-Nassau und auch nach Süddeutschland. Die Preise betrugen in den ersten Tagen in Cleve ab Schiff 5,85 *M* für den Doppelzentner, sie sind aber jetzt auf 6,15 *M* gestiegen.

* **Duisburg,** 31. Jan. Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite belaufen sich die Verbindlichkeiten der in Konkurs geratenen Getreideexportfirma Heinrich Sträter auf ungefähr 4½ Millio Mark, denen 3 Mill. *M* Aktiven gegenüberstehen. Beteiligt sind an dem Konkurs der Schaafhausensche Bankverein, der Barmer Bankverein, Mittelrheinische Bank, Duisburger Bank

* **Essen,** 31. Jan. Gestern abend wurde aus der Emscher in Borbeck die Leiche einer etwa 45jährigen Frau gezogen. Nach den angestellten Ermittelungen handelt es sich augenscheinlich um die Ehefrau Franz Scruchalla von Essen. Die Untersuchung, ob ein Verbrechen vorliegt, ist eingeleitet worden.

* **Velbert,** 31. Jan. In der vergangenen Nacht und heute sind in unserer Gegend so ungeheure Schneemengen niedergegangen, daß heute früh der erste Wagen der Bergischen Kleinbahn im Schnee stecken blieb und der ganze Verkehr auf den Linien Velbert-Werden, Velbert-Neviges-Elberfeld und Velbert-Heiligenhaus vollständig stockt. Bis heute nachmittag zwei Uhr war noch keine Aussicht vorhanden, die Geleise für den Abendverkehr vom Schnee zu befreien, obgleich die Gesellschaft sämtliche Mannschaften auf den Strecken mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

* **Neuenkirchen,** 31. Dez. Überfahren und getötet wurde heute nachmittag der 9jährige Sohn des Arbeiters P. von einem mit Kies beladenen Wagen. Der Knabe erhielt außer verschiedenen Verletzungen einen doppelten Beinbruch und mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden.

* **M.-Gladbach,** 31. Jan. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages hat der Fabrikat Jakob Krebs von hier den verheirateten Arbeitern seiner Fabrik in Anrath je 20 *M*, den unverheirateten je 10 *M* überwiesen. Das macht insgesamt einen Betrag von über 6000 *M* aus. Weiter führte er mehrere Wohlfahrteinrichtungen ein. So erhalten u. a. Arbeiterfamilien bei Geburten 10 *M*, und vom vierten Kinde ab 15 *M*. Auch erhält jeder zum Militär eingezogene Arbeiter, der zwei Jahre ununterbrochen bei der Firma beschäftigt war, während seiner Militärzeit monatlich 5 *M*.

c **Borgentreich,** 31. Jan. Ein Automobilunglück ereignete sich gestern abend auf dem Wege von Warburg nach Borgentreich. Ein Automobil, in welchem sich Herr Kaplan Heidemann und Herr Bürgermeister Funke befanden, prallte gegen einen Baum und stürzte um. Von den Insassen blieb Herr Kaplan Heidemann sofort tot, Bürgermeister Funke wurde lebensgefährlich verletzt. Auch zwei weitere Fahrtteilnehmer, zwei Ärzte, erlitten Verletzungen.

* **Aachen,** 31. Jan. Die Kriminalpolizei verhaftete drei Garndiebe und Hehler, einen Fuhrmann, dessen Bruder und einen Rentner, früheren Gastwirt. Die Verhafteten standen schon lange in dem Verdachte des Garndiebstahles, besonders der Rentner als Hehler, doch konnte ihnen bisher nichts nachgewiesen werden. Der Rentner hatte immer Garn vorrätig, das auf Versteigerungen gekauft war. Gestern wurde nun der Fuhrmann von Angestellten der bestohlenen Fabrik dabei überrascht, wie er auf der Fahrt von einer Fabrik zur anderen seinem Bruder einen Sack mit Garn gab.

* **Aachen,** 31. Jan. Hier ist ein Kammerdiener verhaftet worden, der unter der Maske eines russischen Grafen in Dortmund, Essen u. anderen rheinischen Städten große Schwindeleien verübte.

* **Caub** (Rhein), 31. Jan. Gestern wurde ein Streckenwärter aus St. Goarshausen, als er oberhalb des Loreleitunnels einem Personenzuge ausweichen wollte, von einem auf dem gl[illegible] leise herankommenden Schnellzuge überfahren u. getötet.

* **Aus Rheinhessen,** 31. Jan. Auf der Hammer Au, einem Weiher neben dem Rhein in Hamm, brachen zwei Knaben beim Schlittschuhlaufen ein und ertranken.

Acht Personen ertrunken.

* **Hamborn,** 1. Februar. Heute morgen kurz vor 8 Uhr geriet auf der Höhe von Alsum ein kleiner Hafenbugsierdampfer der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, welcher die auf dem jenseitigen Ufer wohnenden Arbeiter täglich zu übersetzen pflegt, infolge Schneetreibens und dadurch behinderter Aussicht in das Rad eines vorbeifahrenden Frachtdampfers und wurde **zum Kentern gebracht. Acht Personen sind ertrunken,** vier wurden gerettet.

* Wie die Gewerkschaft Deutscher Kaiser mitteilt, ist nicht ein Hafenbugsierdampfer, sondern ein Fährnachen der Gewerkschaft, der täglich die Arbeiter übersetzt, gekentert. Angeblich infolge falscher Steuermanöver ist der Nachen in das Rad des Dampfers Emma der Rotterdamer Dampfschiffahrtsgesellschaft geraten und gekentert; 7 bis 8 Personen sollen ertrunken sein, doch weiß man ihre Zahl noch nicht genau.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 31. Jan. Der Reichsanzeiger schreibt Nachdem die Pest in Durban (Natal) festgestellt worden ist, sind die aus den dortigen nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und Insaaen bis auf weiteres vor ihrer Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

— **Mannheim,** 31. Jan. Hier hat sich in den letzten Tagen eine gewaltige Reform vollzogen, die vermutlich einzig in deutschen Landen dasteht. Es sind in 19 städtischen Ausschüssen 49 Frauen zur Mitarbeit herangezogen worden. Die Anregung hierzu ging von dem Vorstand des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium und des Mannheimer Vereinsverbandes aus. Die Eingabe der Frauen stützte sich auf die neue badische Städteordnung, die bestimmt, „daß den Kommissionen für das Armenwesen, für Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten, für das öffentl. Gesundheitswesen und für sonstige Aufgaben bei denen nach der Art des Gegenstandes die Mitwirkung von Frauen wünschenswert ist, Frauen als Mitglieder angehört werden müssen; es kann bestimmt werden, daß diesen Kommissionen bis zu einem Viertel der Mitglieder Frauen mit Sitz u. Stimme angehören sollen."

— **Bergen,** 31. Jan. Gestern ist beim Skellangen-Leuchtturm die Barke Eline **untergegangen.** Von der 15 Mann starken Besatzung **sind 11 ertrunken.** Sieben Leichen wurden bisher ans Land getrieben. Die Besatzung bestand aus Angehörigen verschiedener Nationen.

— **Dessau,** 31. Jan. Bei Gräfenhainichen ist ein zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilter Räuber aus einem Schnellzug gesprungen und entkam, ob gleich der Zug sofort hielt.

— **Dessau,** 31. Jan. Heute nachmittag gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke Delitzsch-Bitterfeld der Postwagen des D-Zuges 21 infolge Überfahren eines von dem vorhergegangenen Güterzuge 8215 abgefallenen Puffers. Die Reisenden wurden durch Umsteigen an der Unfallstelle in den D-Zug 37 weiter befördert.

— **Zürich,** 31. Jan. In La Jine im Kanton Freiburg wurden gestern 12 Holzfäller von einer Lawine überrascht und fortgerissen. Alle bis auf einen konnten sich retten, dessen Leiche noch nicht gefunden ist.

— **Newyork,** 1. Febr. Auf einer Kohlenzeche in Danville (Illinois) stürzte ein mit Bergleuten besetzter Aufzug 200 Meter tief in den Schacht. 4 Arbeiter wurde getötet, alle anderen verletzt.

Explosion bei der Nürnberger Maschinenfabrik.

— **Nürnberg** 31. Jan. Die bisherige Untersuchung des Schadenfeuers in der Maschinenfabrik Nürnberg ergab nach Mitteilung der Verwaltung folgendes: Bei der Maschine, die schon seit Monaten als Versuchsmaschine lief, war an der Luft-Zuführungsleitung durch das Zusammentreffen verschiedener unglücklicher Umstände eine Schmierölexplosion eingetreten. Die Luftleitung erhielt dadurch verschiedene Risse, aus denen die Flammen gleichzeitig hervorschlugen, die auf die nächste Umgebung und einen entfernter stehen den Brennstoffbehälter übersprangen. Der Unfall war deshalb so furchtbar, weil gerade an diesem Tage außergewöhnlich viele Personen an der Maschine und in der Umgebung beschäftigt waren, wodurch die Kleider des Versuchspersonals, sowie die brennbaren Stoffe der Umgebung mit Öl getränkt wurden. Daher ist es auch erklärlich, daß fast alle Verletzungen auf Verbrennung zurückzuführen sind. Drei Personen wurden getötet, 5 sind ihren Verletzungen erlegen, 5 weitere liegen im Krankenhause verletzt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 2. Februar.

Eine hiesige Zeitung brachte von Rhede die Nachricht, daß in Rhede bestimmt verlautet, daß im Sommer der deutsche Kronprinz den Fürsten Salm-Salm in Rhede und Anholt einen Besuch abstatten würde. Da der Fürst Salm-Salm schon seit längerer Zeit seinen Wohnsitz in Anholt hat und das fürstliche Schloß in Rhede unbewohnt ist, so haben wir uns in Anholt an zuständiger Stelle erkundigt. [illegible] sind autorisiert zu erklären, daß obige Nachricht aus Rhede unrichtig ist.

):(**Die kirchliche Neuordnung** unserer Festtage wird für die Schulen schon in diesem Jahre wirksam. Eine Verordnung der Kgl. Regierung zu Münster vom 25. Januar 1912 trägt den veränderten Verhältnissen bereits insofern Rechnung, indem sie den Schulbesuch für die Katholiken am 2. Februar und am 25. März regelt. Die beiden fortfallenden kath. Feiertage Mariä Lichtmeß und Ma[illegible] Verkündigung haben den Schulbesuch an diesen Tagen zur Folge. Jedoch gestattet die Kgl. Regierung, daß, wenn eine kirchliche ortsübliche Feier an diesen Tagen sein sollte, an der die Schulkinder teilnehmen, dieses in der Weise geschehen könne, wie am Aschermittwoch und Allerseelentage. Dann darf der Unterricht nur insoweit ausfallen, als die ortsübliche kirchliche Feier dies nötig macht. Nehmen Kinder aus ländlichen einklassigen Schulen an einer kirchlichen Feier des entfernteren Kirchdorfes teil, so ist der Unterrichtsausfall des Morgens am selben Nachmittage von 1—3½ Uhr zu decken. In Halbtagsschulen müssen dann nachmittags beide Klassen Unterricht erhalten. Im übrigen bleibt die Ferienordnung unberührt.

:: **Kaisersgeburtstagsfeiern.** Wie alljährlich wird auch heuer die städt. freiwillige Feuerwehr eine Kaisersgeburtstagsfeier zu veranstalten. Sie findet statt am morgigen Samstag abends 8 Uhr im Bürgerkrug. — Der evangelische Arbeiterverein feiert am Sonntag nachmittag 4 Uhr in der Kronenburg den Geburtstag [illegible]ät.

?? **Personalnotiz.** Der Bureau-Assistent des hiesigen Steuerbureaus, Herr Kohl, hat zum 1. April d. J. eine Verwaltungssekretärsstelle bei der Stadtverwaltung in Ster[illegible]ode übernommen.

„Anmeldung zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung. Nach der neuen Reichsversicherungsordnung ist die rechtsgesetzliche Unfallversicherung erweitert worden. Die Versicherungsämter sind gehalten, in der nächsten Zeit eine Aufstellung all der versicherungspflichtigen Betriebe und Tätigkeiten zu machen. In einer öffentlichen Bekanntmachung werden die Versicherungspflichtigen zur Anmeldung aufgefordert. Um eine allgemeine Aufklärung zu geben, um was es sich dabei handelt, drucken wir an deren Stelle eine genaue Anleitung zur Anmeldung ab, die wir der Beachtung [illegible] empfehlen.

!! **Warnung vor Trunksuchtsmittel.** Das Trunksuchtsmittel „Alcola" gelangt auch unter der Bezeichnung „Trunksuchtsmittel der Frau Anderson in Hillburn Newyork" in den Handel. Die Bevölkerung wird vor Ankauf und Gebrauch dieses Mittels auch unter dieser Bezeichnung gewarnt In einem ministeriellen Runderlaß wird darauf hingewiesen, daß bisher keinerlei Arznei für die Entwöhnung von Trunk sich als wirksam erwiesen habe, vielmehr nur Entziehung aller alkoholischen Getränke, wenn nötig unter Überführung des Trinkers in eine geeignete Heilanstalt, bei der Behandlung der Trunksucht Erfolge haben kann.

:?: **Berufswahl.** An die Berufswahl muß zeitig gedacht **werden:** diese Mahnung möchten wir **an alle richten, die** sich in diesen Tagen und Wochen mit dieser so wichtigen Frage zu befassen haben, den Eltern, Vormündern und Erzieher. Denn gar vieles gibt es zu berücksichtigen, was für eine gute Berufswahl, d. h. die Wahl des richtigen Lebensberufes, für den Jungen oder das Mädchen in Betracht zu ziehen ist. Zunächst die Aussichten, die der zu wählende Beruf bietet. Geringe Entlöhnung und häufige Arbeitslosigkeit sind die natürlichen Folgen. Viel zu wenig wird immer noch bedacht, ob der Schulentlassene auch die körperlichen und geistigen Eigenschaften besitzt die ihn zur Ausfüllung seines Berufes geeignet erscheinen lassen. Mangelnde körperliche Beschaffenheit führt leicht zu Krankheiten, ungünstigenfalls zur frühen Invalidität und macht einen lästigen Berufswechsel notwendig. Diese paar Andeutungen zeigen schon, eine wie ernste Sache die Berufswahl ist. Ist diese getroffen, so bemühe man sich um einen guten Arbeitgeber, von dem sich erwarten läßt, daß der Junge auch was tüchtiges lernt und später zu leisten vermag. In größeren Städten gibt es Lehrstellenvermittlungen, die hier mit Rat und Tat an die Hand gehen. Vor allem aber, zeitig an die Berufswahl gedacht, dann wird mancher Fehler vermieden, und vor mancher bitteren Pille bleibt man bewahrt!

„ **Verbesserung der Eisenbahnwagen.** Wie einige Blätter melden, hat die preußische Eisenbahnverwaltung beschlossen, die D-Zugwagen mit Bildern auszuschmücken. Zu diesem Zwecke erfolgt einstweilen die Ausschreibung von 8000 Bilderrahmen, die aus Nußbaumholz und Eichenholz angefertigt sein sollen, um sie der übrigen Ausstattung der D-Zugwagen einzufügen. Auch die Schlafwagen, die demnächst eingestellt werden, sollen eine neue Form und neue Vollkommenheiten erhalten. Sie werden ein Meter länger als die bisherigen gebaut sein. Weder die Zahl ihrer Abteilungen, deren es 10 sind, noch die Zahl der Achsen, wird eine Veränderung erfahren. Dagegen werden die einzelnen Abteilungen breiter und durch die schrägen Zwischenwände, die das Anbringen der Waschtische quer vor den Ecken gestattet, die Bequemlichkeit beim Waschen bedeutend erhöht. Erwähnt mag noch werden, daß einer dieser Wagen auf der Ausstellung in Turin ausgestellt war und den ungeteilten Beifall aller Besucher gefunden hat.

*

r **Suderwick,** 31. Jan. Am Montag fand hier die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers u. Königs statt. Nachmittags um drei Uhr versammelten sich die Krieger und gegen 4 Uhr begann der Paradezug durch den Ort. Voran schritt die Musikkapelle, der im Wagen die Veteranen folgten, denen sich die Krieger anschlossen. Gegen 6 Uhr begann die Feier im Zelte des Herrn Hövener. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Schwers, hielt eine schön durchdachte Festrede. Nach einem kurzen historischen Rückblick gedachte er des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen, den das deutsche Volk am 24. Januar beging, gedachte dann in beredten Worten unseres Friedenskaisers, mit dem wir alle treu stehen wollen zu Thron und Altar, und schloß mit einem Kaiserhoch. Donnernd brach sich das Echo an den Wänden des Saales. Nun folgte die Nationalhymne, die mit Begeisterung gesungen wurde. Hierauf folgten einige Theaterstücke, in denen das militärische Element die Situation beherrschte. Zwerchfell erschütternd waren die Wirkungen der prachtvoll vorgetragenen aus Humor zusammengesetzten Konplets. Sämtliche Spieler haben sich ihrer Rollen ausgezeichnet entledigt. Gegen 10 Uhr erfolgte ein Tanzkränzchen, welches die Anwesenden noch lange in froher Stimmung zusammenhielt.

t **Borken,** 2. Febr. Gestern morgen fand in der Brinkstraße eine Schlägerei statt. Einer der Beteiligten wurde erheblich an der Hand verletzt.

t **Borken,** 1. Febr. Zum heutigen **Viehmarkt** waren angetrieben: 152 Pferde, 348 Stück Rindvieh, 1142 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich für Pferde auf 250—900 *M*, für Ochsen auf 290—590 *M*, für Kühe auf 260—500 *M*, für Schweine auf 60—100 *M*, für Faselschweine auf 25—33 *M*, für Ferkel pro Woche auf 1,80—2,50 *M*. Der Handel war recht lebhaft. Der nächste Viehmarkt findet am 6. März statt.

Vermischtes.

— **Von Hunden gefressen.** Aus Petersburg wird gemeldet: Eine schaurige Tragödie ereignete sich vor kurzer Zeit in der Nähe von Moskau. Die junge Bauernfrau Baikowa ging vor wenigen Tagen aus dem Dor[illegible]ie, Kreis Bronnizy, zu Bekannten ins Nachbardorf. Da sie sehr lange fortblieb, wurde der Mann unruhig u. ging ihr entgegen. Auf dem Felde nahe den letzten Häusern, bemerkte er etwas Dunkles im Schnee liegen — es war der fürchterlich zerfleischte Leichnam seines jungen Weibes. Die Kopfhaut war heruntergerissen, aus dem Leibe hingen die Eingeweide heraus, die Ohren und Lippen waren abgefressen. Der Schnee ließ deutlich erkennen, daß mehrere große Hunde die Unglückliche niedergerissen und zerfleischt hatten. Es waren die losgelassenen Kettenhunde des benachbarten Gutsbesitzers.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

w **Berlin,** 1. Febr. (Telegr.) Die Servisvorschrift ist dahin geändert worden, daß alle Beamten, die aus fiskalischen Mitteln Besoldung und Wohnungsgeldzuschuß erhalten oder an Stelle dieser Gebühren eine Dienstwohnung inne haben, den Naturalquartierservis nur dann empfangen, wenn sie ihre Privat oder Dienstwohnung wegen der entfernten Lage zum Orte ihrer militärischen Dienstthätigkeit nicht benutzen können und nachweislich eine zweite Wohnung gemietet haben. Dem jeweilig anwesenden ältesten Mitglied des [illegible]ichsmilitärgerichts ist die [illegible]swaltung eines Brigadekommandeurs über die **Burschen** der zum Reichsmilitärgericht versetzten **Offiziere** verliehen worden.

Hinrichtung.

* **Dresden,** 1. Febr. Bei elektrischer Beleuchtung wurde heute auf dem Hofe des Amtsgerichts der Raubmörder Göhlert, der am 3. Ostertag den 72 Jahre alten Rentner Todt in bestialischer Weise ermordet, beraubt und die Leiche verscharrt hatte, durch den Scharfrichter Brandt durch das Fallbeil hingerichtet. Nach Verkündigung des Urteils durch den Staatsanwalt traktierte der Verbrecher diesen mit nicht wiederzugebenden Schimpfworten und beteuerte nochmals seine Unschuld. Er setzte sich auf das heftigste zur Wehr, sodaß 6 Beamte ihn auf das Schaffot führen mußten, wo er bald aufgeschnallt war. Eine Sekunde später fiel das Beil und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen.

Militärvorlage.

w **Haag, 1.** Februar. (Telegr.) Die erste Kammer nahm heute die Militärvorlage an, nach der des stehende Heer von 17 500 auf 23 000 Mann bei achtmonatlicher Dienstzeit verstä[illegible] wird.

Handel.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 1. Februar.

Weizen 100 Ko.	1. Qual.	M	21,20
"	2. "	"	20,20
Roggen 100 Ko.	1. "	"	19,60
"	2. "	"	18,60
Hafer 100 Ko.	1. "	"	19,70
" "	2. "	"	18,70
Kartoffeln 50 Kilo.		M.	3,50—4,00
Heu 50 Kilo		"	4,50—5,00
Luzernerheu 50 Kilo		"	5,50—6,00
Krumstroh 500 Kilo		M.	20,00
Breitdruschstroh 500 Kilo		"	22,00
Butter Kilo		"	3,00
Eier Stück		"	0'15
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		M	66 00
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß		"	68,00
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr			
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise		M.	117,00
" " " kleine		"	121,00
Raps 100 Kilo 1. Qual.		"	30,00
" 2. "		"	29,00
Avele 100 Kilo		"	29,00
Kleien 50 Kilo		"	7,20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Für die Franziskaner-Mission in China

gingen ein:

M. D.	2,00 M.
Ungen.	1,00 M.
Uebertrag	3,00 M.
Summa	6,00 M.

Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle des Volksblattes gern entgegen.

[illegible]twortlich für den allgemeinen Teil: Joseph [illegible]eber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm [illegible]ermeister.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming [illegible] in Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 4. Februar.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Die vorigjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftl. hl Kommunion, Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
1/2 9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 8 1/2 Uhr Sakramentshochamt, abends 8 1/2 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antonius-Andacht.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag 4 Uhr: Frauenverein in der Schule.
Dienstag 9 Uhr: Kirchenchor im Hotel Gerhardt.

St. Paulus-Arbeiterverein Bocholt.

†

Unser Mitglied

Hubert Schäfer

ist gestorben. Das Seelenamt ist Samstag 7,50 Uhr in Liebfrauen und im Anschlusse daran die Beerdigung vom Krankenhause aus.

Der Vorstand.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 4. Februar.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. 1/2 3 Uhr Todesangstbruderschaft und Predigt.

Arbeiterverein Rhede.

Die auf den 4. Februar angesetzte Generalversammlung kann erst am **25. Februar** sein.

Rhede, 30 Januar 1912.

Der Vorstand.

Ryffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ing.-u. Werkm.-Abt. Gr. Masch.-Lab.

Hoch- und Tiefbau.

Jahresrechnung 1910.

Die festgesetzte Jahresrechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1910 liegt vom 5 Febr. cr. ab während 14 Tagen auf Zimmer 7 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Bocholt, 30. Januar 1912.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Samstag, 3. Febr. cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Amtsbureau

einen jungen Jagdhund

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen.

Bocholt, 31. Januar 1912.

Der Amtmann.

Wer leiht 700 M.

zu 4 1/2 % für 2—3 Jahre gegen doppelte Sicherheit?

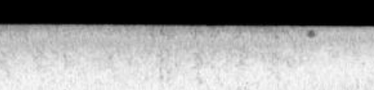
Offerten unter **A. B. 700** an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige

Viehmagd

gegen hohen Lohn zu März oder Mai gesucht.

Näheres zu erfragen bei **G. Hams.** Rhede.



Todes-Anzeige.

Gestern mittag entschlief sanft nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser treuer Mitarbeiter

Hubert Schäfer

im 58. Lebensjahre.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, 1. Februar 1912.

Die Angestellten und Arbeiter der Bleicherei Ludwig Schwartz.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 7,50 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gestern abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden infolge eines Unfalles unser

Modellschreiner Herr

Johann Brunsveld.

Wir verlieren in ihm, der seit neun Jahren in unserm Werk in Stellung war, einen unserer treuesten, besten Arbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

BOCHOLT, 1. Februar 1912.

A. Friedr. Flender & Co.

Nachruf.

Am Mittwoch abend verschied infolge eines Unfalles

der Modellschreiner

Herr Joh. Brunsveld

im Alter von 39 Jahren.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen von jedermann geachteten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bocholt, 2. Februar 1912.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma A. Friedr. Flender & Co.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4 Februar, nachmittags 1 1/4 Uhr vom St Agneshospital aus.

Evangelischer Arbeiter-Verein Bocholt.

Unser treues, langjähriges Vereinsmitglied,

Herr Johann Brunsveld

ist infolge eines Unglücksfalles am 31. v. M. gestorben.

Die Beerdigung findet statt am 4. Februar, nachmittags 1 1/4 Uhr vom Krankenhause aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Invalide od. Frau als Zeitungsbote gesucht.

J. & A. Temming.

Nordstraße

Mehrere gebrauchte, guterhaltene

Fahrräder

hat spottbillig abzugeben

Fahrradhaus H. Peltzer,

an der evang Kirche.

Höhere Privat-Mädchenschule Bocholt

Das neue Schuljahr beginnt am 16. April. Solche Schülerinnen werden aufgenommen, welche mindestens 4 Jahre die Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Anmeldungen werden bis zum 10. Februar in der Schule, Nordwall 691 a, erbeten.

K. Hambloch, Schulvorsteherin.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich von **Samstag,** den 3. Februar cr. an, die bisher mit meinem Bruder Dietrich Lucas betriebene

Roßschlachterei

nach

Ravardistrasse Nr. 31

in das früher von dem Sattlermeister J. Goergen bewohnte Haus verlegt habe.

Indem ich nur erstklassige Ware und saubere, sowie freundliche Bedienung zusichere, bitte ich höfl. um geneigten Zuspruch

Hochachtend

Johannes Lucas.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit tritt die Maul- und Klauenseuche im Kreise Borken wieder in Besorgnis erregendem Umfange auf. Die Verseuchung ist in einer Reihe von Fällen anscheinend dadurch verursacht, daß aus verseuchten Bezirken, namentlich aus der Rheinprovinz stammendes Vieh (insbesondere Schweine) unter Umgehung der Einfuhrbestimmungen und unter Verschleierung der Herkunft in den Kreis Borken eingeführt worden ist. Wenn die Landwirtschaft des Kreises jetzt unter den Sperrmaßregeln zu leiden hat und weitere wirtschaftliche Nachteile für einen großen Teil der Bevölkerung dadurch drohen, daß bei weiteren Seucheneinschleppungen sämtliche Viehmärkte des Kreises von mir einstweilen aufgehoben werden müssen, so trifft dafür diejenigen die Schuld, die zur Erlangung eines eigenen Vorteils die Einfuhrbestimmungen gewissenlos verletzen oder Beihülfe dazu leisten. Es liegt im Interesse eines jeden Landwirts, nicht nur alle Vorsicht aufzuwenden, um seinen eigenen Viehbestand vor Einschleppung der Seuche von auswärts zu bewahren, sondern auch die Behörden bei der Durchführung der Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche zu unterstützen und diejenigen zur Anzeige zu bringen, die Vieh in verbotener Weise in den Kreis einführen.

Ich erinnere bei dieser Gelegenheit auch daran, daß Viehtransporte aus der Rheinprovinz, die nicht mit der Bahn erfolgen, die Kreisgrenze nur in Anholt, Werth, Dingden und Raesfeld überschreiten dürfen und in diesen Ortschaften das Eintreffen des zuvor benachrichtigenden Kreistierarztes abzuwarten haben.

Borken, 29 Januar 1912

Der Landrat: Graf v. Spee.

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

4 %

bei Jahreskündigung, sonst 3 3/4 Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Die Nebenstellen befinden sich:

In Anholt beim Wirt **Heinrich Delere,**
In Bocholt beim Architekten **Rümping, Ravardistr.,**
In Raesfeld beim Bäcker und Wirt **Anton Höyng,**
In Reken b. Bauunternehmer **Heinr. Reinert am Bahnhof,**
In Rhede beim Wirt und Kaufmann **Theod. Schilling,**
In Velen beim Hotelbesitzer **Herm. Ribbekamp.**

Holz-Verkauf.

Am **Montag, 5. Februar** d. J., morgens **10 Uhr** sollen auf dem Gute **Cretier** bei Frenk am Hofe öffentlich verkauft werden:

120 Stück schwere, lange Tannen, wobei auch einige Parzellen schwere Sparren,

ferner in **Päppingskamp**

2 Stück Weimutskiefern und 30 Parzellen ausgedünnte Tannen zu Balk- und Reckenstangen.

Anfang bei Frenk.

Loock, Rentmeister.

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres allgemein bekannten u. beliebten kohlensauren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für Bocholt und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Properes

Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht.

Frau H. Peltzer.

Zu Ostern in einem besseren Geschäfte ein kath

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten u. **B. B.** an die Exped. d. Bl.

Suche auf sofort oder 1 März ein kath., prop., ehrliches

Mädchen,

das alle Hausarbeit gründlich versteht und schon in besserem Hause gedient hat. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Näheres zu erfr. bei **Franz Korte, Bocholt.**

Kräftiges properes

Mädchen

empfiehlt sich **zum Waschen und Putzen.**

Bogenstrasse 33

Postkarte genügt.

Zum 1. März

jüngeres Mädchen

für kleinen, besseren Haushalt gesucht.

Frau Junker,

Westen, Ecke Burgenstr.

Eine propere

Putzfrau

für Freitags nachmittags gesucht

Nordstr. 24.

Ein tüchtiger

WEBER

gesucht.

Joh. Schneider.

Ein

Anstreicher-Lehrling

auf sofort oder später gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped.

Ein junger Mann

zum Lehrfahren gesucht.

Ringofenziegelei Vallée
Bremenhorst

Chem. Reinigung
von
Gesellschafts- u. Ball-Garderobe
bei
Julius Renfert,
Bocholt,
Nordstr 22, Nordstr. 22,
Färberei und chem. Waschanstalt ersten Ranges.

Gut erhaltener

Wagen,

als Bier-, Brot- oder Milchwagen geeignet, preiswürdig zu kaufen.

Näh. Schmiederei **B. Bölnk,**
Kirchstraße

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Alfred Lindemann,
Suchastr. 108

Nachklänge zu den Reichstagswahlen.

Das nationalliberal-sozialdemokratische Bündnis in Mörs-Rees.

Das sozialdemokratische Blatt für den Wahlkreis Mörs-Rees bestätigt in seiner letzten Nummer das nationalliberal-sozialdemokratische Bündnis bei der Stichwahl. Es schreibt:

In Mörs-Rees hat der national. Kandidat Dr. Rosenfeld die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterzeichnet und daraufhin sozialdemokratische Hilfe zugesagt erhalten.

Es ist von Wert, das festzuhalten für die Zukunft, wenn die Verbündeten des Umsturzes wieder mit ihrem „National" ahusieren gehen sollten. **Mit den Reichstagswahlen und dem Hansabunde** beschäftigt sich der Abgeordnete Dr. Otto Arendt im Scherlschen Tag. Er kommt dabei zu dem Ergebnisse, daß der Hansabund ganz ausschließlich die beiden liberalen Fraktionen unterstützt, und, da deren Mandate sich vermindert hätten, Fiasko gemacht habe. Im Jahre 1912 seien Industrie und Handel im Reichstage viel schlechter vertreten, als in dem vom Jahre 1907, es sei denn, daß der Hansabund die Sozialdemokraten als Industrievertreter ansehe. Dr. Arendt legt weiter dar, daß es vielleicht auf die Tätigkeit des Hansabundes zurückzuführen sei, daß er selbst nicht im ersten Wahlgange gesiegt habe. In seinem Wahlkreise habe der Bund bewiesen, daß er lediglich liberale Politik treibe. Auch die Freunde Arendts, die früheren Abgeordneten Schmidt in Altenburg und Bauermeister in Bitterfeld, seien durch die Mitschuld des Hansabundes den Sozialdemokraten unterlegen. Schließlich wirft Dr. Arendt dem Hansabunde mit Recht vor, daß er durch seine bezahlten Redekräfte nur zu noch größerer Verwilderung unserer politischen Sitten, zur Steigerung der Leidenschaften, zur Verhetzung und Spaltung beigetragen haben. — Wir haben dieser treffenden Kennzeichnung unsererseits nichts hinzuzufügen.

Bassermann und die Sozialdemokratie.

Die Nationalliberalen außerhalb des Saarreviers leugnen die entscheidende Hilfe der Sozialdemokratie bei der Wahl Bassermanns. Kein Techtelmechtel soll zwischen den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten stattgefunden haben. Diese Märchenerzähler straft der Siegesartikel in Nr. 21 der nationalliberalen Saarbrücker Zeitung Lüge, worin es heißt:

Dank auch unseren Bundesgenossen in diesem Ringen, den Sozialdemokraten, die sich durch die raffiniertesten Mätzchen des Zentrums nicht irre machen ließen, ihr Wort einzulösen und sich in vorbildlicher Weise diszipliniert zeigten.

Die Sozialdemokraten haben also den Nationalliberalen ihr Wort gegeben, für Bassermann zu stimmen! Ein neuer Beweis für das Vorhandensein eines Kompromisses zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten.

Unter der sozialdemokratischen Fuchtel

werden die Nationalliberalen gehalten und jedes Aufmucken wird gerügt. Die Kölnische Zeitung hatte geschrieben, daß die Nationalliberalen nicht überall parteiamtlich die Sozialdemokraten unterstützt haben, darob muß sie vom Vorwärts hören: „Das Geständnis, daß die Nationalliberalen aus Haß gegen die Sozialdemokratie ihr eigenes Ziel, die Zertrümmerung des schwarzblauen Blocks bald vereitelt hätten, ist recht interessant. Und das Gelöbnis, stets gegen reaktionäre Gelüste kämpfen zu wollen, nehmen wir zur Kenntnis. Hoffentlich werden wir nicht nötig haben, daran erinnern zu müssen."

So tief sich auch der Liberalismus vor ihr verneigt, die Sozialdemokratie „nimmt Kenntnis" und droht mit der Peitsche bei irgendwelcher Auflehnung. So tief war, bemerkt dazu der Reichsbote, der Liberalismus noch nicht gesunken.

Kirchliches.

Standesexerzitien im Bonifatiushaus bei Emmerich.

Im Exzerzitienhaus der deutschen Jesuiten bei Emmerich finden in den nächsten Monaten folgende Exerzitienkurse statt:

1. für Lehrer: 29. Mai abends bis 2. Juni morgens.
2. für Akademiker und akademisch gebildete Herren: 29. März abends bis 2. April morgen.
3. für Herren anderer gebildeter Stände: 17. Februar abends bis 21. Februar morgens. 22. März abends, bis 26. März morgens. 28. Juni abends, bis 2. Juli morgens.
4. für Primaner und Sekundaner der höheren Lehranstalten: 8. April abends bis 12. April morgens, 12. April abends bis 16. April morgens.

Anmeldungen wolle man rechtzeitig richten an die Pfarrgeistlichen oder an den Rektor, Bonifatiushaus bei Emmerich.

Gerichtssaal.

? **Essen,** 31. Jan. Ein Spionageprozeß begann heute vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt war der Polizeikommissir a. D. Emil Reich, geboren 1867 in Suhl, Kreis Schleußingen. Reich war früher in Hamburg wohnhaft. Warum der Prozeß nicht vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommt, entzieht sich ebenso wie die Grundlage der Anklage der Öffentlichkeit. Der Angeklagte ist seit Mai vorigen Jahres in Untersuchungshaft u. ist damals in Essen verhaftet worden. Als Sachverständige wohnen drei Marineoffiziere den Verhandlungen bei. Nur einige Zeugen sind geladen darunter der vor kurzem wegen Spionage zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilte englische Schiffshändler Schultz. Vor der Verlesung der Anklage wurde auf Antrag des Staatsanwaltes die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Gleichzeitig kündigte der Staatsanwalt an, daß er einen gleichen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit bei der Verkündung des Urteiles stellen werde. Nach achtstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Vergehens gegen den § 49a des Strafgesetzbuches zu anderthalb Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. Ferner wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Urteilsbegründung erfolgte unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit. Unter den Zeugen befanden sich auch ein Beamter der Firma Krupp und ein Arbeiter der Düsseldorfer Firma Ehrhardt und Co.

? **Leipzig,** 31. Jan. In de mSpionageprozeß Steward war abends in der neunten Stunde die Vernehmung des Angeklagten noch nicht beendet. Die Zeugen wurden bis morgen vormittag 10 Uhr entlassen.

Arbeiterbewegung.

* **Elberfeld,** 31. Jan. Der Streik bei der Margarinefabrik der Gebrüder Braun ist nach siebenwöchiger Dauer mit einem Erfolge für die Arbeiter beendet worden. Zwischen der Firma und der Organisation der Arbeiter (christlicher Nahrungsmittelarbeiterverband) wurde ein auf zwei Jahre bemessener Tarifvertrag abgeschlossen. Danach beträgt der Einstellungslohn 24 ℳ und steigt jährlich um eine Mark pro Woche. Der Höchstlohn der Hilfsarbeiter beträgt 27 ℳ und für die übrigen Arbeiter 28 bezw. 30 ℳ pro Woche, für Sonntagsarbeit werden 100 Prozent Aufschlag bezahlt. All jährlich erhalten die Arbeiter unter Fortbezug des Lohnes Ferien und zwar je nach der Länge der Beschäftigungsdauer zwei bis sechs Tage. Die Arbeitszeit wurde um zwei Stunden pro Woche verkürzt. Die streikenden Arbeiter wurden wieder eingestellt.

* **Brüssel,** 31. Jan. Die Grubenbesitzer des Borinage haben in einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben dessen Vermittlungsvorschlag, die bestehende Ordnung der Lohnzahlung bis zum 1. Juli aufrecht zu erhalten, abgelehnt. Sie erklären, daß sie ihrerseits schon eine Reihe von wesentl. Zugeständnissen gemacht haben. Sie erklären sich daher außer Stande, auf den Vorschlag einzugehen. Der Ausstand dauert nun voraussichtlich noch länger fort.

Landwirtschaftliches.

Landwirtschaftl. Buchführungskursus in Münster.

Einen 12tägigen Lehrgang in landwirtschaftl. Buchführung beabsichtigt die Landwirtschaftskammer in diesem Jahre bei ihrem Buchführungsamt in Münster, Schorlemerstraße 6, zu veranstalten. Derselbe soll, genügende Beteiligung vorausgesetzt, am 27. Februar, vormittags 8½ Uhr beginnen und sich erstrecken auf Einfache Buchführung und Ertragsberechnung, auf Grund ausgearbeiteter Beispiele; Führung der Wirtschaftsregister; Vermögensnachweis des Landwirtes; Erläuterung betriebstechnischer und Steuerfragen nebst Anleitung zu Steuerabschätzungen, Reklamationen usw. Die Einrichtung der Buchführung für die verschiedenen Betriebsverhältnisse wird ausführlich erklärt.

Das Honorar beträgt 26 ℳ einschließlich der Lehrmittel. Wohnungen sind den verschiedenen Ansprüchen entsprechend preiswert zu haben, auch werden passende Wohnungen durch das Buchführungsamt nachgewiesen.

Anmeldungen nimmt entgegen und jede weitere Auskunft erteilt das Buchführungsamt der Landwirtschaftskammer, Münster, Schorlemerstr.

Westfälischer Heimatschutz.

* **Münster,** 30. Jan. Die westfälische Kommission für Heimatschutz die von etwa 2 Jahren ihre Tätigkeit begonnen hat, hat unter der zielbewußten Leitung des Freiherrn von Kerkering-Borg schon sehr segensreich gewirkt. Auf Veranlassung der Regierung in Münster wurde die Kommission beim Erlaß von Ortsstatuten und der Aufstellung von Bebauungsplänen regelmäßig gehört. In zahlreichen Fällen wurden Maßnahmen zum Schutze gefährdeter Natur- u. Kunstdenkmäler getroffen. Nachdem der Provinzialausschuß der Kommission namhafte Geldmittel zur Verfügung gestellt hatte, wurde eine amtliche Bauberatungsstelle gegründet, die in engster Beziehung zu dem Westfälischen Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens steht. Die Landesversicherungsanstalt hat der Bauberatungsstelle in ihrem Gebäude die nötigen Räume zur Verfügung gestellt. Den größten Teil ihrer Tätigkeit nahm die Prüfung, Begutachtung und Abänderung eingereichter Bauentwürfe ein. Es konnte dabei die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die Bauberatungsstelle wenn sie in einem Orte Gelegenheit hatte, einzugreifen und ihre Tätigkeit dadurch bekannter geworden war, aus diesem Orte und seiner Umgebung heraus in steigendem Maße in Anspruch genommen wurde. Das geschah von Kreisen, Städten, Gemeinden, Architekten, Bauunternehmern und Privatleuten. Diese Erfolge sind nicht zum wenigsten dem tatkräftigen Eingreifen der Aufsichts- und Polizeibehörden zu verdanken, die in der Erkenntnis der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung der Tätigkeit der Bauberatungsstelle ihr halfen, das Arbeitsfeld auszudehnen, indem sie Baulustigen auf die bestehende Einrichtungen hinwiesen und die Gewährung von Dispensen von einer den besonderen Verhältnissen entsprechenden Grundrißlösung u. einer ästhetisch genügenden äußeren Durchbildung abhängig machten. Die Kommission beabsichtigt, ein Werk über heimisech Bauweise herauszugeben. Die Inventarisationsarbeiten dazu haben begonnen, und es sind schon 200 Aufnahmen gemacht worden. Die angestrebte Bildung von Ortskommissionen ist bisher nicht in dem wünschenswerten Maße erfolgt, doch sind in Burgsteinfurt und Borcholt solche in der Bildung begriffen.

Aus aller Welt.

— **Paris,** 31. Jan. Schon wieder ist mitten in Paris ein frecher Straßenraub erfolgreich durchgeführt worden. Der Dieb benutzte gar keinen Revolver, wie die Räuber der Rue Ordenier, die immer noch nicht gefaßt sind. Er kam mit einfacheren Mitteln zu seinem Ziel. Der Buchhalter einer Zelloloydfabrik ging heute morgen auf das Zweiggeschäft eines Bankhauses am Boulevard Sebastopol, um einen Geldbetrag von 150 000 fr. zu erheben, der ihm in Banknoten ausgehändigt wurde. Er wollte sich mit dem Betrage nach seinem Kontor begeben, als er in dieser Straße von einem Manne angefallen wurde, der ihn durch einen Faustheb in die Magengegend zu Boden streckte, nachdem er ihm eine Handvoll Pfeffer in die Augen gestreut hatte. Ehe sich der Buchhalter von seiner Betäubung erholte, hatte ihm der Unbekannte aus der inneren Tasche seiner Weste das Portefeuille entrissen und durch den Boulevard St. Martin das Weite gesucht. Die wenigen Zeugen der Tat wußten gar nicht, um was es sich handelte. Als der Buchhalter ihnen endlich erklärte, daß er bestohlen sei, war es zu spät, den flüchtigen Dieb einzuholen. Der Beraubte hat der Polizei eine genaue Beschreibung des Diebes geben können die sofort an alle Bahnhöfe gerichtet wurde. Es ist aber anzunehmen, daß der Unbekannte sich mit einem Kraftwagen aus der Stadt entfernt hat. Der Buchhalter hatte am Schalter, wo er das Geld einzog, nichts Verdächtiges bemerkt. Er erklärte, durch den Schmerz, den ihm der Pfeffer in den Augen verursacht habe, so von Sinnen gewesen zu sein, daß er alle Geistesgegenwart verlor und so dem Dieb sein Geschäft wesentlich erleichterte.

— **Paris,** 31. Jan. Im Bahnhof von Orleans verwundeten heute nachmittag mehrere Einbrecher zwei Bahnbeamte durch Revolverschüsse, flüchteten und bestiegen in Aubry den Pariser Zug. Die hiervon verständigte Polizei setzte den Tätern nach In dem Augenblicke jedoch, als sie diese festnehmen wollten, schoß einer der Verbrecher einen Gendarmen nieder und entkam. In Etampes, durchsuchten die Gendarmen den Zug und als sie ein Abteil erster Klasse betraten, schoß sich ein Reisender eine Kugel in den Kopf. Auch ein zweiter Einbrecher, der während der Fahrt aus dem Zuge sprang und von den Gendarmen verwundet worden war, verübte Selbstmord. Ein dritter der Einbrecher konnte verhaftet werden. Er gab an, Wilson zu heißen und aus Kanada zu stammen.

Es ist eine alte Geschichte,
und bleibt doch ewig neu
daß nur der moderne d. h.
der inserierende Kaufmann vorwärts kommt.

Anleitung
für die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten

(Artikel 49, 50 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911).

1. Welche Betriebe und Tätigkeiten sind anzumelden?

Anmeldepflichtig sind die durch § 537 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 der reichsgesetzlichen Unfallversicherung neu oder erst in vollem Umfang unterstellten Betriebe und Tätigkeiten.

Demzufolge sind anzumelden:

1. Apotheken, 2. Gerbereibetriebe, 3. Gewerbebetriebe, in denen a) Bau- und b) Dekorateurarbeiten ausgeführt werden, 4. Steinzerkleinerungsbetriebe, 5. Betriebe von Badeanstalten, 6. gewerbsmäßige Binnenfischerei-, Fischzucht-, Teichwirtschafts- und Eisgewinnungsbetriebe, 7. das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern, 8. gewerbsmäßige Fahr-, Reittier- und Stallhaltungsbetriebe, 9. das Halten von anderen Fahrzeugen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, 10. das Halten von Reittieren, 11. a) Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern, b) Holzfällungsbetriebe, c) Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware, wenn sie mit einem kaufmännischen Unternehmen verbunden sind, das über den Umfang des Kleinbetriebes hinausgeht.

Apotheken. Schon bisher unterlagen Apothekenbetriebe der Unfallversicherung, wenn in ihnen mehr als zehn Personen beschäftigt oder Motore verwendet wurden oder mit ihnen eine umfangreiche Lagertätigkeit verbunden war. Nach der Reichsversicherungsordnung sind sämtliche Apotheken ohne Rücksicht auf Art und Umfang versicherungspflichtig.

Gerbereien. Das gleiche gilt von den Gerbereien, die jetzt in vollem Umfang ohne Rücksicht auf die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter oder die Verwendung von Motoren der Versicherung unterliegen.

Gewerbebetriebe, in denen Tiefbauarbeiten ausgeführt werden. Hinsichtlich der Gewerbebetriebe in denen Tiefbauarbeiten ausgeführt werden, ist der Umfang der versicherten Tätigkeit durch die Reichsversicherungsordnung nicht unwesentlich erweitert worden. Denn bisher waren bei an sich nicht versicherungspflichtigen Gewerbebetrieben, in denen nebenbei Tiefbauarbeiten ausgeführt wurden, nur die eigentlichen Tiefbauarbeiten versichert, während jetzt in gleicher Weise wie schon früher bei Hochbauarbeiten der gesamte Gewerbebetrieb versichert ist, sobald in ihm gewerbliche Tiefbauarbeiten nicht nur gelegentlich ausgeführt werden.

Gewerbebetriebe, in denen Dekorateurarbeiten ausgeführt werden. Neu in die Versicherung sind allgemein einbezogen Gewerbebetriebe, in denen Dekorateurarbeiten (Anbringen von Gardinen, Bildern, Vorhängen usw.) ausgeführt werden. Für sie gilt dasselbe wie für die Gewerbebetriebe, wo Tiefbauarbeiten ausgeführt werden.

Badeanstalten. Für die Badeanstalten gilt das selbe wie für Gerbereien.

Das Halten von Fahrzeugen und Reittieren. Neu sind ferner der Versicherung unterstellt das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern, und zwar ohne Rücksicht auf die verwendete Triebkraft, sowie das Halten von anderen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, ferner das Halten von Reittieren.

Es sind somit jetzt nicht nur die Tätigkeiten im Interesse der zu gewerblichen Zwecken gehaltenen sondern auch der zu Privat-, Luxus- oder wissenschaftlichen Zwecken verwendeten Fahrzeuge und Reittiere versichert. Dabei ist zu beachten, daß die Versicherung bei allen Wasserfahrzeugen auf Binnengewässern ohne Unterschied ihrer Art Platz greift, während dies bei Land- und Luftfahrzeugen nur dann der Fall ist, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Voraussetzung der Versicherungspflicht bei allen diesen Tätigkeiten ist aber, daß das Fahrzeug oder das Reittier nicht bloß zu einem ganz vorübergehenden Zwecke gehalten wird.

Unversichert bleibt das Halten von durch menschliche Kraft bewegten Fahrzeugen (Kinderwagen, Handkarren, Fahrrädern).

Fahr-, Reittier- und Stallhaltungsbetriebe. Gleichfalls neu versichert ist der gewerbsmäßige Fahrbetrieb, d. h. das Einfahren fremder Pferde, sowie der gewerbsmäßige Reittier- und Stallhaltungsbetrieb. Hierher gehören namentlich die Betriebe von Reit-, Renn- und Fahrbahnen, von Reit- und Fahrschulen, sowie die sogenannten Totterfalls und Hippodrome, ferner die Zirkusbetriebe, soweit es sich bei ihnen um die Wartung und Pflege der Reittiere oder um sonstige Arbeiten der Stallhaltung handelt; außerdem die Pensionsstall- und Viehhaltungsbetriebe. Die Einstellung von Vieh durch einen Viehhändler in eigener Stallung gehört nicht zum Viehhaltungsbetriebe, sie unterfällt aber als Betrieb zur Behandlung und Handhabung der Ware (vergl. Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware) der Versicherungspflicht.

Betriebe zur Beförderung von Personen und Gütern sowie Holzfällungsbetriebe. Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern, sowie Holzfällungsbetriebe sind nicht mehr wie früher nur in Verbindung mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen ist versicherungspflichtig. Sie unterstehen vielmehr jetzt den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, wenn sie mit einem über den Umfang des Kleinbetriebes hinausgehenden kaufmännischen Unternehmen verbunden sind.

Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware. Die Versicherung der früheren Lagerungsbetriebe ist wesentlich umgestaltet worden. Früher waren derartige Betriebe nur hinsichtlich der eigentlichen Lagerungsarbeiten und nur unter der Voraussetzung versichert, daß sie mit einem Handelsgewerbe verbunden waren, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen war. Jetzt sind alle Betriebe zur Handhabung und Behandlung der Ware versichert, sofern sie mit einem über den Umfang des Kleinbetriebes hinausgehenden kaufmännischen Unternehmen verbunden sind.

Hieraus ergibt sich die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf eine Reihe von Tätigkeiten, die bisher der Versicherungspflicht nicht unterfielen. Denn der neue Begriff Handhabung und Behandlung der Ware umfaßt sowohl die eigentlichen Lagerungsarbeiten, wie: Auf- und Abladen und Hineinschaffen der Ware in die Geschäftsräume, Aus-, Ein- und Umpacken, Umfüllen, Auffüllen des Handlagers, Sortieren, Vermessen und Auszeichnen der Ware, Handhabung der Ware bei der Bestandsaufnahme, Beförderung der Ware aus einem Geschäftsraum in den anderen, Behandlung der Ware, um sie in verkaufsmäßigen Zustand zu versetzen und darin zu erhalten, sowie die Instandhaltung der Warenräume, als auch alle übrigen dem technischen Teile des Betriebes angehörenden Verrichtungen, die zu der bisher unversicherten Verkaufstätigkeit in näherer Beziehung stehen, wie: Das Herbeiholen der Ware aus dem Hand- oder sonstigen Lager, das Vorlegen und Vorzeigen der Ware zum Zwecke des Verkaufs, das Umgehen mit der Ware während der Verkaufsverhandlungen, das Abmessen, Abwiegen, Verpacken oder Bereitstellen der Ware zum Zwecke des Verpackens, der Übergabe der Ware an die Käufer und das Zurücklegen der unverkauften oder nicht passenden Ware in das Lager usw.

Schluß folgt.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Ludwig Beckmann und Frau
geb. Mülder.

Bocholt, 1. Februar 1912.



Kneipp-Verein Bocholt.

Sonntag, 4. Februar, nachmittags 4½ Uhr,
im Vereinslokale „Zum großen Kurfürsten":

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Priors **Reilo** aus **Wörishofen** über:

„Die Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße."

Zu diesem Vortrage haben Mitglieder mit ihren Angehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Entree für Fremde 20 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Sprechstunden des Herrn Priors Reile: Am Sonntag vor dem Vortrag von 3 Uhr an und nach dem Vortrag. Am Montag (5. Februar) nur vormittags von ½9 Uhr an.

Handwerker von Rhede!

Sonntag, den 4. Februar 1912,
abends ½9 Uhr
im Saale der **Wwe. Venhaus**

Vortrag

des Herrn Handwerkskammersekretärs **Esterhues** aus Münster über wichtige Handwerksfragen, wozu die Mitglieder der Innung und des Gesellenvereins einladet

Kaplan Weber, Präses. **Heinrich Hüls,** Obermeister.



Jansens Brot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Ordentliche Generalversammlung

der Genossen der

Molkerei Bocholt, e. G. m. u. H.,
am Mittwoch, 7. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr,
in der Kronenburg.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Vorlage der Bilanz für 1911 und Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl für die statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Anschließend findet zugleich die

Generalversammlung der Rindviehversicherung

statt.

Bocholt, 31. Januar 1912.

Der Vorstand.

Hierdurch mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich an das Fernsprechnetz unter

Nr. 407

angeschlossen bin.
Gleichzeitig bringe ich meine

Hauderei

in empfehlende Erinnerung.
Prompte Bedienung. Billige Preise.

W. Kampshoff, Hauderer,
Königstraße.



Wie spare ich in dieser teuren Zeit?

Sie tun es, indem Sie sich Ihre Getränke f. d. Haushalt, als **feine Liköre, Kognak, Rum, Grogextrakte, Punsch und Limonaden-Sirupe** etc. selbst herstellen aus den rühmlichst bekannten

Dr. Mellinghoff's Essenzen

in Originalflaschen à 75 Pfg. Die Herstellg. ist ganz einf., Misslingen ausgeschl., da Gebrauchsanw. a. jed. Fl. Die Getränke sind, wie Kenner sagen, hervorragend u. eignen sich auch sehr für Geschenkzwecke. Die Anleitung: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalt" mit über 100 Rezepten erhalten Sie gratis in unsern Verkaufsstellen od. direkt v. **Dr. Mellinghoff & Co., Mülheim.** Verlangen Sie ausdr. Dr. Mellinghoff's Essenzen; weisen Sie minderw. Nachahmungen zurück.

In Bocholt zu haben bei
Geschwister Hoepfner u. Gebr. Steiner.

Städt. freiw. Feuerwehr
Bocholt.

Samstag, 3. Februar, abends 8 Uhr
im Vereinslokal „Bürgerkrug":

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Die Ehrenmitglieder und unterstützenden Mitglieder unserer Wehr laden wir hiermit höflichst ein.

Der Vorstand.

Mitglieder in Uniform.
Einführungen nicht aufnahmefähiger Personen wie im Vorjahre gestattet.

Evangelischer Arbeiterverein.

Die

Kaisersgeburtstagsfeier

vom

Evangelischen Arbeiter-Verein

findet statt

am 4. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in der Kronenburg.
Vereins- und Festordnerabzeichen anlegen.

Großer

Inventur-Ausverkauf!

Verkaufe

sämtliche Winterschuhe

sowie eine Partie zurückgesetzte

Schuhwaren

zu enorm billigen Preisen.

Ferner einen Posten Herren-Schnürstiefel Nr. 40-46 Mk. 4,50,

Kräftige Knaben-Schnürstiefel	Nr. 35-39	Mk. 5,00,
Kräftige Herren-Schnürstiefel	Nr. 40-47	Mk. 6,00.

W. Leiting, Ostermarkt.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.



Uhren

für

Damen und Herren

in solider Ausführung kauft man am besten und billigsten bei

A. Bauhuis, Bocholt,
Ravardi-Kirchstraße-Ecke.

August Scheer,

Friseur und Perückenmacher,
Ravardistr. 33, Fernruf 405, Ravardistr. 33.
Atelier für alle modernen Haararbeiten.

Zöpfe von 1.75 M. und in höherer Preislage.
Für jede Haararbeit wird garantiert.
ff. Haar- und Bartschneiden, auch ausser dem Hause.
Rasieren nach der neuesten Desinfektionsmethode.
Zigarren, Zigaretten, Parfümerien, Seifen und alle Toilette-Artikel.

Um wieder meine frühere Tätigkeit auszuüben, empfehle ich mich zum **Nägel- und Hühneraugenschneiden, Ohrenausspritzen u. Zahnziehen.**

Rollen-Reste

(weißes Druckpapier) billig abzugeben.

J. & A. Temming
Nordstraße 27.

Günstige Kaufgelegenheit für Vereine.

Karneval 1912.

Zu der bevorstehenden Saison habe ich ein großes Sortiment in

Saaldekorationen,

zusammengestellt, wie solches in gleicher Auswahl und Billigkeit von keiner Seite angeboten wird:

Mein Schlager, Eichenlaub mit Fahnen durchsetzte **Guirlande 10 Pf.,**
Außerdem Sorten à 14, 22, 27, 30, 35, 40 Pf.
Zusammenlegbarer **Dekorationsstrauß,** sehr dekorativ wirkend à 45 und 60 Pf.,
Humoristische Bilder von **10 Pf.** an,
Zusammenlegbare **bunte Fächer** von **5 Pf.** an,
Dekorationsmasken von **2 Pf.** an,
Papier- und Stoff-**Kopfbedeckungen** von **1½ Pf.** an.

Sämtliche Zutaten zur Selbstanfertigung von Maskenkostümen
sowie großes Lager
fertiger Maskengarderobe.
Anfertigung nach Mass.

M. Mühlfelder,
Bocholt, Osterstrasse 33

Unser

Inventur-Ausverkauf

dauert noch einige Tage.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von eingerahmten Bildern, Photographierahmen, Vasen, Wandtellern, Handtaschen, Lederkasten usw.

L. & A. Temming, Nordstr. 27.

Herz Jesu-Verein.

Die Sammler werden ersucht, die Hefte bis zum 15. Febr. abzugeben.

Wir suchen tüchtige

Weber.

Albin Tangerding & Co.

Das Haus Wilhelmstr. 2,

Ecke Wilhelm- und Viktoriastr. ist preiswürdig zu kaufen.

H. Scholten.

Das Haus

Nadelenweg Nr. 17, gegenüber Schule Fildeken, ist sofort zu vermieten oder unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres **Nordstraße 40.**

Eine

Oberwohnung

mit Gärtchen (Hohenzollernstraße), zum 1. März zu vermieten, eventuell ist das ganze Haus zu verkaufen.

Näheres **Kaiserstraße 9.**

Eine in gutem Zustande befindliche

Arbeiterwohnung

von mindestens 5 Räumen zum 1. Mai oder April in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. **A. Z. 132** an die Exped. d. Bl.

Eine hübsche

Wohnung

von 4 Zimmern ist sofort zu vermieten. Näheres
Rhede, Bahnhofstr. 33.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension billig zu vermieten, event. an zwei Freunde.

Nordstr. 19.

Drei unmöblierte

Zimmer

in der 2. Etage des Hauses **Ravardistraße 38** zu vermieten. Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Näheres **Nordstraße 40.**

Kleiner sucht sofort

2 möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Offerten unter **B. L.** an die Expedition d. Bl.

Eine

Einspännerremise

von der Remise **Hotel Gerdaulet bis zur Ravardistraße verloren.**

Näheres in der Exp. d. Bl.

Männergesang-Verein „Concordia".

Heute abend:

PROBE.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Heute (Freitag), 2. Febr., abends 9 Uhr
im Schützenhause:

Letzte Besprechung wegen der karneval. Sitzung.

Alle Interessenten werden freundlichst eingeladen.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Bocholter Ballspiel-Verein.

Samstag abend 9 Uhr:
Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Kriegerverein ehem. Angehöriger des 16. Armee-Korps.

Sonntag, den 4. Februar,
im Vereinslokale (Kronenburg)

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme.
2. Empfang.
3. Verschiedenes.

Wegen anderweitiger Besetzung des Saales findet die Versammlung nicht nachmittags, sondern vormittags **11 Uhr** statt.

Der Vorstand.

Bo

Bezug
durch unsere Gesch
50 Pfg. von der P
jährlich Mk. 1,50,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. be
Geschäftsstelle:
Fernsprech

Nr. 28

Kommun fö

Bei der kürz
nen Tagung der
schen Handwerks
werks- und Gen
Thema zur Erö

Berichterstatter
feldorfer Handw
schilderte die Au
über dem Hand
Pflicht der Gem
dern um der F
willen. Anderer
dig, daß die Ha
kommunalen Le
noch häufig fehl
sich wieder ein
Kommune und
im Mittelalter

Die Forderu
genden, einstim
niedergelegt:

„Der Handw
wichtigen Zweig
litik besondere
dient unmittelb
kung des Hand
der Gemeinde
stand zum Kern
diesem Zwecke
gende Aufgaben

1. Die Errich
Gewerbeausschü
als Vorsitzender
nahmen zur Fö
Bestellung der
vernehmen mi
werks.

2. Die Einr
sind von der G
lich hat die Vol
mittlung mitzu

Zur

Roman von U

61

„Ich will sie
„Nein, bleib
nicht viel Zeit
der mir bitter
Mädel."

Damit ging
sterte mir zu:
„Höre Flore,
aussicht — ich
ich habe es imm
liebtest."

Es ist Frühl
ein Meer von
gen. Das klingt
be, während ein
und der Wind
und die Bachwi
met modert! J
lich erscheint m

Es ist kein
te mir Tante
habe eine Neu
hat dich so wen
ter hat nichts de
daß er es nicht
unglücklich zu
weiß ich nicht!"

Ich fühlte
er wird komme

Wir saßen
über dem Tor
modische Raum
gel, der im Fe
chen Rokokomö
steife Gestalt d
denkleide und